

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **74 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3 März 1986

74. Jahrgang

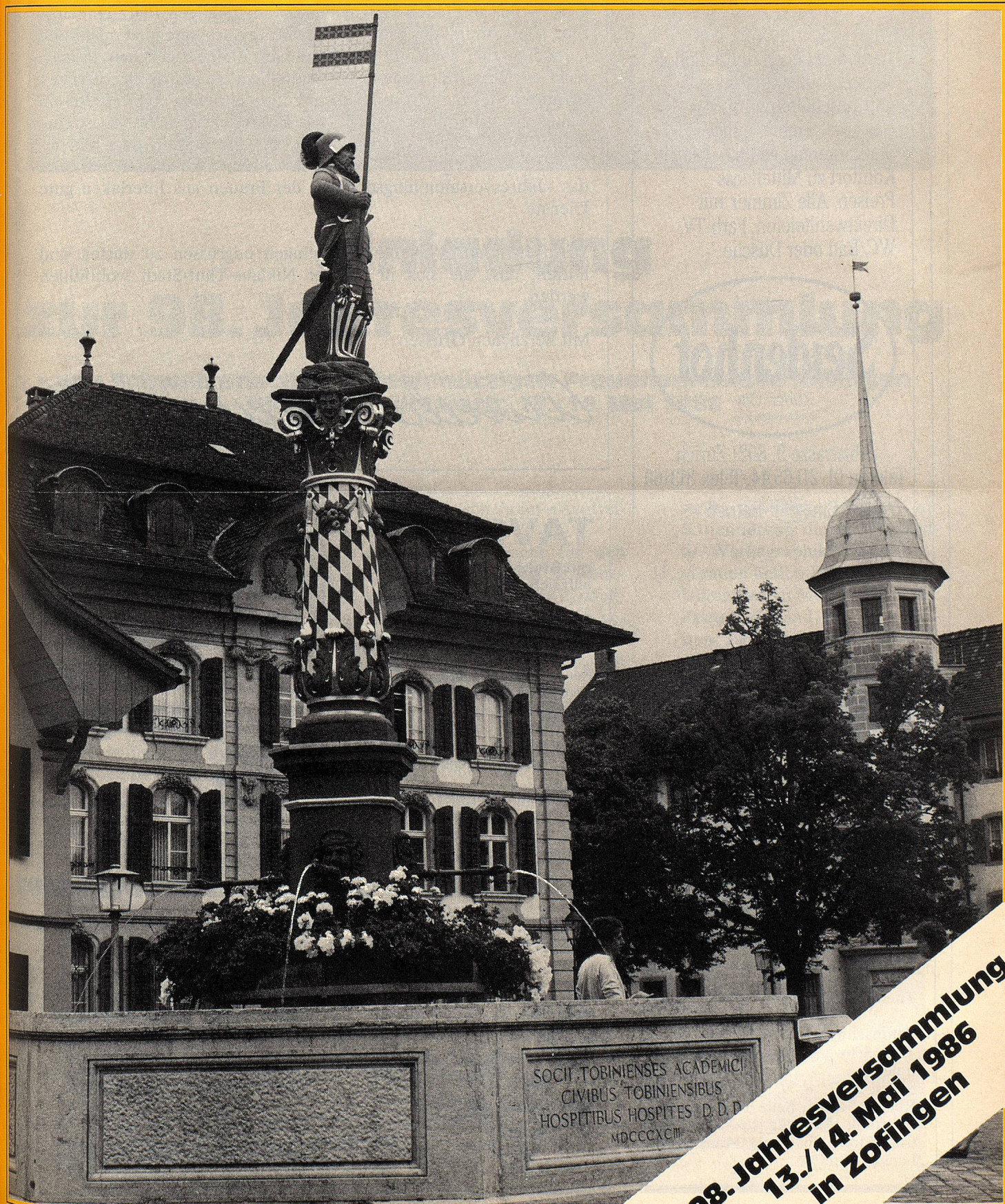
6433

SGF

Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilité publique
des femmes suisses




**98. Jahresversammlung
13./14. Mai 1986
in Zofingen**

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Wenige Schritte vom pul-
sierenden Leben der Bahnhof-
strasse, mitten im Einkaufs-
und Geschäftszentrum.
Das komfortable, ruhige
Stadthotel mit erstklassigem
Komfort zu Mittelklass-
Preisen. Alle Zimmer mit
Direktwahltelefon, Farb-TV,
WC/Bad oder Dusche.



Sihlstrasse 9, 8021 Zürich
Telefon 01-211 65 44, Telex 813160

Ein -Betrieb

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin	2
Einladung zur	
98. Jahresversammlung	3
Plan der Gartenbauschule	5
Organisatorische Mitteilungen	7
Zofingen – ein gastlicher Ort	9
Die Ausflugsziele	14
Aus der Arbeit der	
Zofinger Frauen	19
Zentralvorstand	21
Verschiedenes	23
Anmeldung JV	24

Titelbild: Zofingen

Fotonachweis
Titel Schweizerische Verkehrszen-
trale
Seiten 3, 7, 8, 9, 10, 11, 19, 20
Roland Schöni, Seite 14 Ringier +
Siegfried, 15 Rivella, 16 Arbeitszen-
trum Stengelbach, 17 Franke und
Lang, 18 Steffen

Liebe Leserinnen

Jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, hat das neue Jahr gerade angefangen. Nebst den persönlichen Gedanken, welche mir so durch den Kopf gehen, denke ich natürlich auch besonders an die bevorstehende Jahresversammlung und an alle Vorbereitungen, die noch zu erledigen sind. Ob uns das Ganze gut gelingen wird?

Die Organisation der Jahresversammlung kommt mir vor wie ein grosses Puzzle. Jedes Teilchen muss am richtigen Platz eingelegt sein, sonst stimmt das ganze Bild nicht. Die grösseren hat man rasch gefunden, aber dann gibt es noch so viele kleine Stückchen, die sich nicht so richtig einpassen lassen und einem einiges Kopfzerbrechen verursachen. Folglich ist man sehr zufrieden, wenn man wieder ein wenig vorangekommen ist und das Bild wachsen sieht. Es ist eine interessante Arbeit, und wir vom Vorstand hoffen, dass wir das Ganze zu einem guten Ende bringen werden. Dabei leistet uns auch das «Jahresversammlungs-dossier» der Frauen aus Interlaken gute Dienste.

Wir freuen uns, Sie alle in Zofingen begrüssen zu dürfen und hoffen, dass Sie sich in unserer Niklaus-Thut-Stadt wohlfühlen werden.

Mit herzlichen Grüssen

Ausella Funeggalli

TAVOLAX

mit **Stuhlweichmacher**
hilft sicher bei

DARMTRÄGHEIT
VERSTOPFUNG

Keine Krampfstände
Kein Durchfall, sondern milde
Stuhlentleerung

In Apotheken + Drogerien
30 Tavolax-Dragees Fr. 4.80

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen



Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

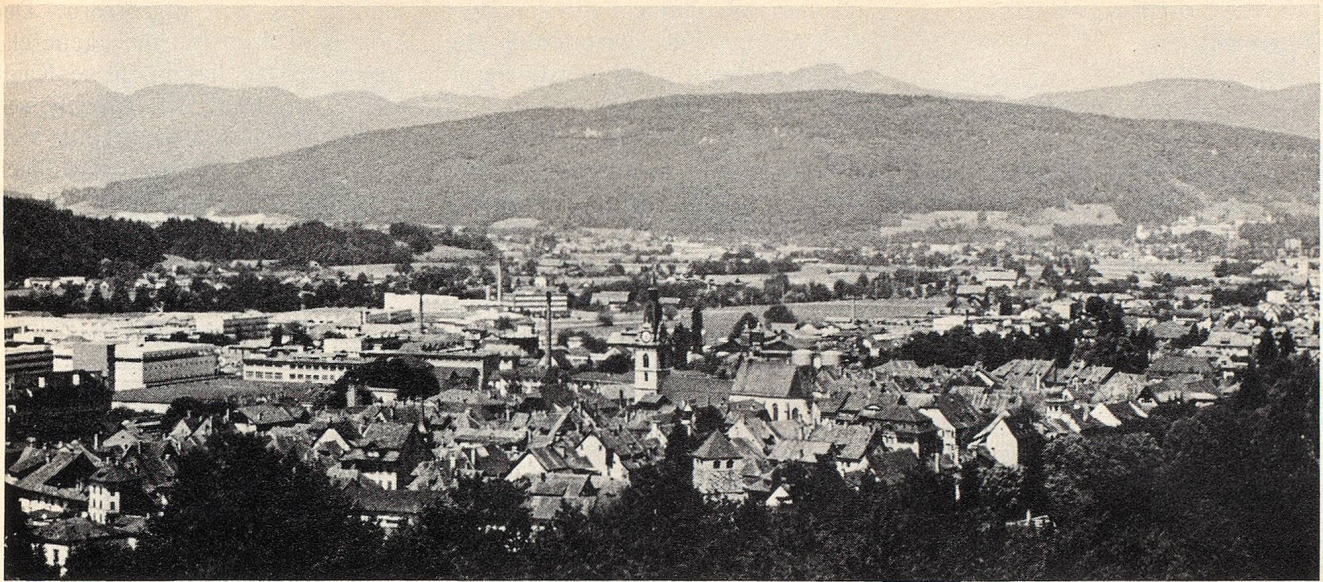
empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft



Arosa Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Se-
niorenferien, Orellis Restaurant – für die
ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Luzern Alkoholf. Hotel-Rest. Waldstätterhof,
Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Steffisburg Alkoholf. Hotel zur Post,
Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16



Einladung zur 98. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins in Zofingen
Dienstag/Mittwoch, 13./14. Mai 1986

Programm

Dienstag, 13. Mai

14.15 Uhr Beginn im Stadtsaal

1. Musikalischer Auftakt durch die Kadettenmusik Zofingen
2. Eröffnung durch die Zentralpräsidentin, Frau L. Anker-Weber
3. Begrüssung durch die Sektionspräsidentin von Zofingen, Frau Anneke Fumagalli
4. Grusswort Herr Stadtmann Willi Loretan
5. Protokoll der Jahresversammlung 1985 (siehe «Zentralblatt» Nr. 6/7 1985)
6. Abnahme des Jahresberichtes (erscheint im «Zentralblatt» Nr. 4 und wird mit der Tagungskarte versandt)
7. Abnahme der Rechnungen (siehe «Zentralblatt» 4/1986)
8. Beiträge
9. Schweizerische Gartenbauschule Niederlenz
 - a) Erwerb der Liegenschaft Wurm im Areal der Schule gemäss Antrag des Zentralvorstandes zur Finanzierung und

gemäss Botschaft im «Zentralblatt» 3/1986

- b) Generalvollmacht für den Zentralvorstand zur Erweiterung der gärtnerischen Produktionsfläche an der Schule gemäss Antrag des Zentralvorstandes und gemäss Botschaft im «Zentralblatt» 3/1986
- Zu beiden Geschäften gibt uns der Schulleiter, Beat Vetterli, an der Jahresversammlung weitere Informationen.
10. Antrag zur möglichen Verfügung über die Zinsen des Fonds «Sonnenhalde» (siehe Begründung zu diesem Traktandum)

Kaffeepause

11. Neuaufnahmen von Sektionen
12. Wahlen
 - a) Demission von zwei Mitgliedern des Zentralvorstandes wegen Ablauf der Amtszeit
 - b) Wahl von zwei neuen Mitgliedern in den Zentralvorstand
13. Jahresthema Jugendherbergen: kurze Rückschau auf die abgeschlossene SGF-Aktion
14. Der SGF setzt ein neues Zeichen. Der Zentralvorstand

stellt das neue Signet vor (Orientierung durch Max Baltis, Werbegraphiker, Zürich)

15. «Frauen helfen Frauen». Unter diesem Motto schlägt der Zentralvorstand für die nächsten Jahre ein neues gesamtschweizerisches Thema vor.
16. Mitteilungen und Verschiedenes

Nachtessen 18.15 Uhr

20.15 Abendunterhaltung im Stadtsaal

Mittwoch, 14. Mai

- 9.15 Beginn im Stadtsaal
Stunde der Sektionen:
Bümpliz, Büron-Schlierbach, Münchwilen
- 10.15 Referat von Herrn Peter Eggen, Direktor der Strafanstalten Hindelbank, zum Thema «Straf- und Massnahmeverzug an Frauen»
- 12.15 Mittagessen in der Mehrzweckhalle
- ca. 13.30 Abfahrt zu den Ausflugszielen

Zu Abstimmungen und Wahlen

Wir bitten die Vertreterinnen der Sektionen, ihre Stimmkarten möglichst frühzeitig entgegenzunehmen. Die Abgabestelle ist gut sichtbar gekennzeichnet. Nur aufgehaltene Stimmkarten haben Gültigkeit. Nach den Verhandlungen wollen Sie bitte die Stimmkarten wieder abgeben.

Wir sind der Sektion Zofingen sehr dankbar, dass sie die arbeitsaufwendige Organisation unserer diesjährigen Versammlung übernommen hat. Wir bitten Sie, unseren Zofinger Frauen die Arbeit soweit als möglich zu erleichtern, indem Sie sich rechtzeitig anmelden.

Anträge an die Jahresversammlung

In Anwendung des Artikels 10 unserer Statuten sind Anträge mindestens vier Wochen vor der Jahresversammlung schriftlich einzureichen an die Zentralpräsidentin, Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12, 3250 Lyss

Zu Traktandum 8: Beiträge

Der Zentralvorstand schlägt Ihnen vor, die Beiträge in der jetzigen Höhe zu belassen.

Zu Traktandum 9: Schweizerische Gartenbauschule

a) Erwerb der Liegenschaft Wurm
Der Zentralvorstand beantragt einstimmig den Kauf der Liegenschaft Wurm im Areal der Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz und schlägt folgende Finanzierung vor: Fr. 100 000.– aus der Bundesfeierspende 1979 (Rest) und zu verzinsender Betrag von Fr. 175 000.– aus dem Fonds «Sonnenhalde». Wir erinnern daran, dass die Bundesfeierspendegelder für unsere vereinseigenen Werke bestimmt sind, und hoffen auf Ihre Zustimmung, wenn wir die noch verbliebene Summe in die Liegenschaft Wurm investieren.

Bitte lesen Sie dazu: «Liegenschaftserwerb durch den SGF für die Gartenbauschule Niederlenz».

b) Generalvollmacht für den Zentralvorstand zur Erweiterung der gärtnerischen Produktionsfläche an der Gartenbauschule

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein ist Eigentümer des Grundstücks GB Niederlenz Nr. 339, Parzelle 171. Diese Parzelle im Halte von 26,68 Aren stellt voll erschlossenes Bauland dar, wird jedoch durch die Gartenbauschule Niederlenz als Pflanzland bewirtschaftet. Da die Gartenbauschule Niederlenz sehr daran interessiert ist, mehr Pflanzland zur Bewirtschaftung zu erhalten, besteht die Absicht des Vorstandes, dieses Bauland im Steinler gegen Kulturland, welches sich in der Nähe des Schulgartens befindet, zu tauschen und so die Kulturfäche um ein

mehrfaches zu vergrössern. Der Vorstand bittet um eine generelle Vollmacht in diesem Sinne Kauf- oder Tauschgeschäfte abzuschliessen zu können. Es sind bereits Verhandlungen mit verkaufswilligen Eigentümern von Kulturland im Gange.

Beschlussfassung: Der Vorstand bittet um die Generalvollmacht, das Baulandgrundstück GB Niederlenz Nr. 339 zu veräussern und im Sinne einer Ersatzbeschaffung Kulturland zu erwerben und entsprechende Kaufverträge abzuschliessen. Der Vorstand ist zu bevollmächtigen, sämtliche Bestimmungen der Verträge selbst zu bestimmen, und die Handänderungen im Grundbuchamt zur Eintragung anzumelden.

Vorhaben für die Gartenbauschule

Liebe Mitarbeiterinnen im SGF
Der Zufall will es, dass wir Ihnen gleich zwei Geschäfte für eines unserer Werke vorzulegen haben.

Durch den Eintritt ins Alterswohnheim des betagten Ehepaars Wurm ergibt sich die Möglichkeit, dessen gut erhaltene Liegenschaft zu kaufen. Warum der Erwerb für unsere Schule von grosser Bedeutung ist, legt der Schulleiter, Beat Vetterli, in seiner nachstehenden Begründung eingehend dar. An anderweitigen Interessenten hätte es nicht gefehlt. Der Schulvorstand der GBS wie der Zentralvorstand waren indes seit Jahren überzeugt, dass sich der SGF bei einem allfälligen Handwechsel das Vorkaufsrecht sichern müsste. Das haben wir getan und zählen nun auf Ihre Zustimmung zum Erwerb.

Durch den Verkauf des ehemaligen «Ackers» der Gartenbauschule, der in der Einfamilienhaus-Zone liegt und dem Kauf von Kulturland bietet sich eine überraschende Gelegenheit zur notwendigen Erweiterung unserer Produktionsfläche. Auch über dieses Traktandum orientiert Sie Herr Vetterli eingehend in seiner Botschaft. Zur zusätzlichen Information dienen Ihnen, dass zurzeit über den Erwerb von vier Parzellen Kulturland mit einer Gesamtfläche von 75,81 Aren verhandelt wird. Auch da ist der Zentralvorstand einhellig der Ansicht, dass der SGF als Trägerorganisation der Schweizerischen Gartenbauschule für Töchter im Interesse der Ausbildung der Schülerinnen, aber auch im Interesse der Eigenwirtschaftlichkeit des Betriebes den Landtausch realisieren sollte.

L. Anker-Weber

Liegenschaftserwerb durch den SGF für die Gartenbauschule Niederlenz

Traktandum 9 a): Die Liegenschaft der Familie Wurm grenzt seit Bestehen der Gartenbauschule (GBS) an die südöstliche Seite des Internats- und Gärtnergrundstücks der GBS. Schon seit mehr als 15 Jahren wurde im Schulvorstand immer wieder über den Kauf dieses Grundstücks diskutiert. Heute besteht nun die Möglichkeit zum Kauf. Die Besitzer, das Ehepaar Wurm, haben sich zum Hausverkauf entschlossen, da die Belastung zu gross wurde und sich die Möglichkeit zum Eintritt ins Alterswohnheim ergab. Das Ehepaar hat das gut gepflegte Wohnhaus, mit drei separaten Wohnungen, der GBS angeboten. Sie sind überzeugt, dass dies wichtig sei für die GBS und dadurch vielen Problemen vorgebeugt werden könne. Ihre eigenen Söhne sind bereits Eigenheimbesitzer und deshalb nicht interessiert am Elternhaus.

Der Erwerb des Grundstücks und Wohnhauses ist aus folgenden Gründen von grosser Bedeutung für die GBS:

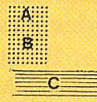
Durch den Neu- und Umbau der GBS in den siebziger Jahren entstanden völlig neue Bedürfnisse des Verkehrsflusses. Im besonderen musste eine geeignete Zu- und Wegfahrt, mit Parkplätzen, zum neu erstellten Blumenladen geschaffen werden.

Trotz zähen und langwierigen Verhandlungen konnte keine geeignete und sichere Lösung für die Zukunft realisiert werden. Mit der Familie Wurm vereinbarte man in guten Treuen mündlich das Durchfahrtsrecht vor ihrem Wohnhaus auf der Haus-Eingangseite. Die Kosten für die Erweiterung des bestehenden Weges, auf die Bedürfnisse als Durchfahrtsweg für Personenwagen, übernahm damals die GBS. Dank den freundschaftlichen Verhältnissen der GBS zur Familie Wurm konnten die entstandenen Pro-

Plan der Schweizerischen Gartenbauschule Niederlenz

Internat

- ★ ★ ★ Grenze Grundstück der Gartenbauschule (Internat, Berufsschulhaus, Lehrwerkstatt)
- ▶ ▶ Auto Zu- und Wegfahrt (Kunden, Blumenladen, Lieferanten)
- Gew.-Haus Gewächshäuser, Treibhäuser 1–4 vor allem Topfpflanzen/Schnittblumen. Gewächshäuser 1–4 an Zentralheizung angeschlossen, alle mit modernen Energiespar-Einrichtungen ausgerüstet und autom. Klimasteuerung. Gewächshaus 5, Überwinterungshaus Staudengärtnerei, mit Warmluft-Frostschutzheizung eingerichtet.
- Schulhaus 3 Schulzimmer, 2 Büros, 2 Wohnungen, ganz unterkellert mit verschiedenen Garderoberräumen (Duschen/WC), Werkstatt, verschiedene Lagerräume (Baujahr 1975/76)

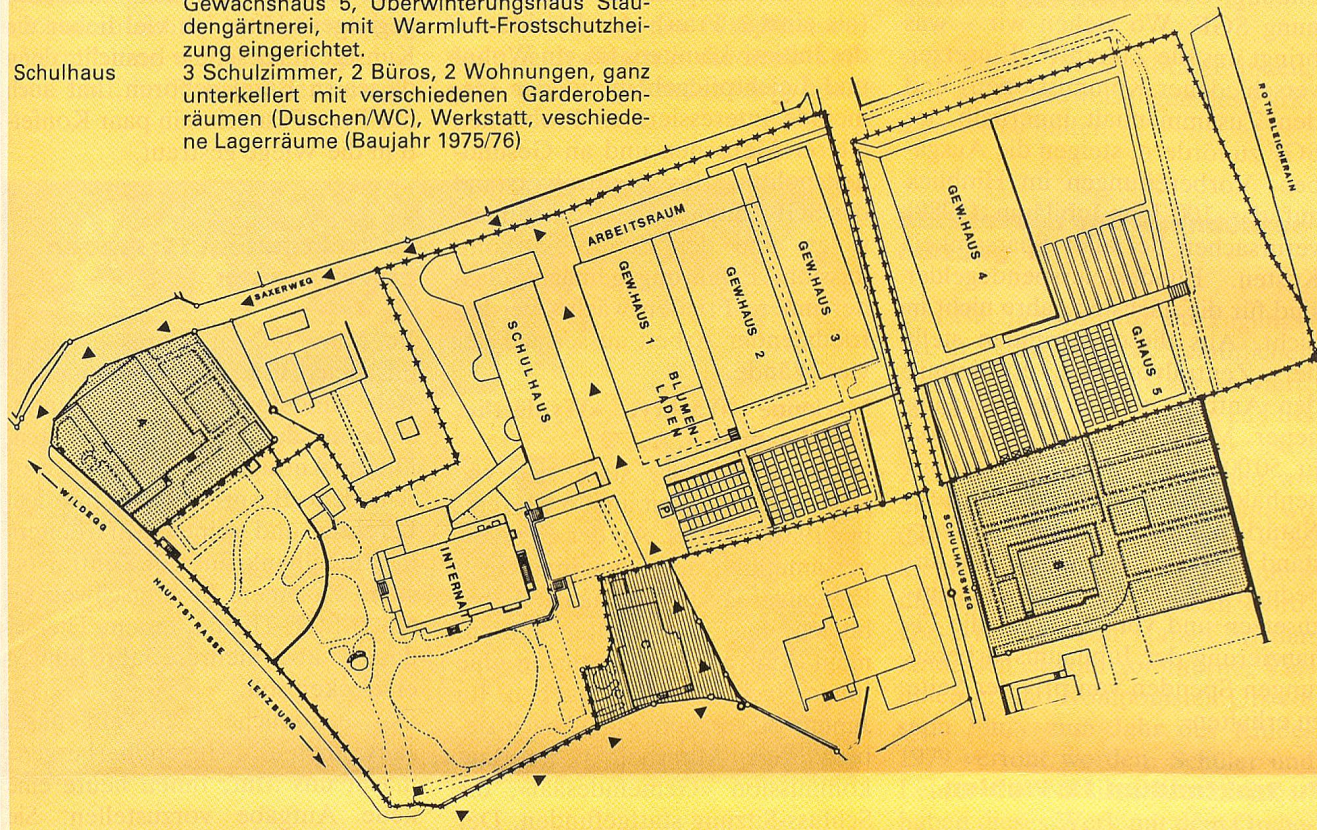


für 35 Schülerinnen eingerichtet, Aufenthaltsraum, Schülerinnenküche, Wäsche-Bügelzimmer, sep. Duschen, Badezimmer, WC. Internatsküche (Internatsumbau 1975/76)

Liegenschaft Grundstein (Eigentum SGF)

Liegenschaft Schulhausweg (Eigentum SGF)

Liegenschaft Familie Wurm mit provisorischer Durchfahrt zum GBS-Blumenladen



bleme (Verkehrslärm u.a.m.) immer gütlich geregelt werden.

Durch die gute Entwicklung im Blumenladen, vor allem in den letzten Jahren, konnte der Erlös weiter gesteigert werden. Gleichzeitig ist aber auch der Kundenstrom über den Einfahrtsweg der Liegenschaft Wurm angestiegen. Würde nun diese Liegenschaft an einen fremden Besitzer übergehen, könnte uns dieser von einem Tag auf den andern die Durchfahrt für unsere Kunden schliessen. Im Grundbuch fehlt leider ein Eintrag über dieses Durchfahrtsrecht. Aus der Lage der Liegenschaft wäre eine Verweigerung des Durchfahrtsrechtes fast ein wenig verständlich.

Die Folgen für die GBS, vor allem für den Blumenladen, wären sicherlich enorm. Ein Verlust von Kunden (Amtskunden aus der Region) wäre nicht vermeidbar und somit die Eigenwirtschaftlichkeit, die mit viel Mühe und Einsatzwille erarbeitet wurde, geschwächt. Eine andere vernünftige Zu- und Wegfahrt könnte aus grundstückstechnischen Problemen nicht realisiert werden.

Der Plan der Gartenbauschule gibt Ihnen Einblick in die momentane Situation und zeigt Ihnen auch die Eigentumsverhältnisse der Grundstücke des SGF und der Gartenbauschule.

Beat Vetterli, Schulleiter GBS

Erweiterung der gärtnerischen Produktionsfläche an der Gartenbauschule

Traktandum 9 b): Durch die rege Nachfrage nach Ausbildungsplätzen für Staudengärtnerinnen wurde an der Gartenbauschule die Fachrichtung neu gegründet. Die Eröffnung dieser Abteilung im Sommer 1983 beanspruchte unter anderem Freiland-Kulturfläche. Für den Beginn standen auf dem «Acker» noch einige Aren Land zur Verfügung. Seit 1985 jedoch sind die Landreserven voll aufgebraucht. In der Nähe zusätzliches Pachtland zu erhalten, ist nicht möglich.

Der «Acker», der schon in den dreissiger Jahren von den Gartenbauschülerinnen bewirtschaftet wurde und sich damals noch auf freier Flur befand, ist heute ganz von Einfamilienhäusern umgeben. Dieses Grundstück (mit einer Fläche von 2668 m²) befindet sich jetzt in der EFH-Zone laut Zonenplan. Es bietet sich nun eine einmalige Gelegenheit, den «Acker» abzutauschen mit sehr gutem Landwirtschaftsland (im Verhältnis von ungefähr 1 : 6). Die Entfernung des «Ackers» zur GBS beträgt ca. 200 m, das neue Grundstück liegt verkehrstechnisch ebenso günstig und ist nicht weiter entfernt von der GBS. Mit dem Landabtausch können wir an der GBS gleich mehrere wichtige An-

liegen lösen, nämlich:

- Die benötigte Kulturfläche für die Staudenabteilung erhalten
- Den Sommerschnittblumen-Anbau wirtschaftlicher gestalten
- Die Erstellung einer Schnittgehölzanlage für die Winter- und Frühjahrstreiberei
- Die Selbstversorgung mit Gemüse und Beerenobst für die Internatsküche verbessern
- Die Erstellung einer Obstanlage (Kern- und Steinobst) für den Eigenbedarf des Internats

Von den Verbesserungen profitieren selbstverständlich auch die Lehrtöchter.

Im Sommer 1985 wurde der neue Lehrplan für Gärtner(-innen) vom BIGA in Kraft gesetzt. Es wird weiterhin eine breite und gut fundierte Ausbildung verlangt, trotz Spezialisierung werden Kenntnisse in den anderen gärtnerischen Fachrichtungen verlangt. Mit der Verbindung von Theorie und Praxis kann das Ausbildungsziel besser erreicht werden. Daneben hätte man aber auch die Möglichkeit, intensiv genutzte Böden abwechslungsweise brachliegen zu lassen (ökologischer Landbau).

Ebenso wäre für zukünftige Vorhaben noch eine rechte Landreserve vorhanden.

Beat Vetterli, Schulleiter GBS

Zu Traktandum 10: Antrag zur möglichen Verfügung über die Zinsen «Sonnenhalde»

Durch die vermehrten Bestrebungen des Zentralvorstandes, den Sektionen etwas zu bieten (Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Planung SGF: Wo stehen wir – was bringt uns die Zukunft?, Einsetzen verschiedener Kommissionen) und den Zusammenhalt innerhalb des SGF zu fördern, steigen die Ausgaben. Vorbereitungen im Hinblick auf das 100-Jahr-Jubiläum (1988) verursachen bei aller Sparsamkeit Kosten. Bundesfeierspendegelder sind für die nächsten Jahre nicht in Sicht. Aus diesen Gründen stellt der Zentralvorstand einstimmig den Antrag, bis auf den Eingang neuer Mittel den Nettozins von Fr. 50 000.– aus dem Fonds «Sonnenhalde» verwenden zu dürfen. Natürlich wird sich der Zentralvorstand bemühen, nur so viel wie unbedingt nötig von diesem Zins einzusetzen und vor allem für die Finanzierung der Jubiläumsvorbereitungen Spenden von privater Seite zu erhalten.

Zu Traktandum 12: Wahlen

a) Wegen Ablauf der Amtszeit haben demissioniert: Suzanne Peter-Bonjour, Vizepräsidentin, Solothurn, Dr. Marlies Näf, Zürich

b) Wahl von zwei Mitgliedern in den Zentralvorstand. Der Zentralvorstand schlägt Ihnen einstimmig vor:

Susanne Knecht, Tannenweg 7d, 3700 Spiez

Susanne Knecht stellt sich wie folgt vor: Geboren 1943 in Worb bei Bern und dort als viertes Kind in einem lebhaften Landarzt-Haushalt aufgewachsen. Besuch der Primar- und Sekundarschule in Worb. Handelsschule in Bern, anschliessend Sprachaufenthalte in Genf und England. 1966 im Lindenhospital Bern als Krankenschwester diplomiert. Danach während einigen Jahren an verschiedenen Spitälern tätig. Nach der Verheiratung und Geburt eines Sohnes (17jährig) und einer Tochter (15jährig) Leiterin des Kinderhütendienstes Spiez. Dank langjähriger Mitarbeit in der Vormundschafts- und Fürsorgekommission, im Vorstand der Alkoholfürsorge und im Vorstand des

Altersheims «Eigen» guter Ein- und Überblick über die sozialen Institutionen der Gemeinde und des Amtsbezirks. Seit fünf Jahren Präsidentin des Frauenvereins Spiez mit grosser Freude an diesem Einsatz. Seit 1985 Mitglied des Grossen Gemeinderates Spiez und dessen Geschäftsprüfungskommission (als einzige Frau). Als Präsidentin des Initiativkomitees für ein Wohn- und Leichtpflegeheim in der Gemeinde interessiert an Problemen älterer Menschen und an Gesundheitspolitik. Im Zentralvorstand des SGF Mitglied der Vernehmlassungs- und der Zentralblattkommission. Erfahrung gemacht, dass der innere Frieden wächst bei befriedigender Arbeit ausserhalb der vier Wände.

Marianne Waehry, «Wyplätzli», 8135 Langnau a. A.

Marianne Waehry stellt sich wie folgt vor: Geboren am 16. Dezember 1932 in Basel. An der Generalversammlung des Gemeinnützigen Frauenvereins in Langnau a. A. habe ich, nach zehn buten Jahren, mein Amt als Präsidentin an eine junge Nachfolgerin abgegeben. Im Januar dieses Jahres hat, nach siebenjähriger Mitarbeit in der Baukommission «Gemeindesaal», die Schluss-Sitzung stattgefunden. Der Saal und Turnhalle und Zivilschutzanlage wurden mit einem Dorffest eingeweiht; es war ein langer Weg dahin, ich konnte in diesen Jahren viele wertvolle Erfahrungen in der Gemeindegarbeit machen. Als unsere beiden Kinder, Alexander und Andrea, noch zur Schule gingen, fand ich während zehn Jahren grosse Befriedigung Bastelkurse für Kinder, im Rahmen der Freizeitkurse der Schule, zu geben. Ebenso die Mitarbeit in der Redaktion unserer Langnauer Dorfchronik, der zweimal jährlich erscheinenden «Langnauerpost». Jedoch hauptamtlich bin ich seit bald dreissig Jahren Ehe- und Hausfrau, Mutter und Geschäftsfrau. Ich begleite meinen Mann auf Einkaufsreisen in den Orient, Türkei, Marokko und Amerika – überall dorthin, wo noch echte Teppiche und Gewebe zu finden sind. Vor nun 27 Jahren haben wir, jung, unternehmungslustig und risikofreudig, in Zürich ein Orientteppichgeschäft eröffnet. Die Geschäftsbuchhaltung, die Werbung, die Gestaltung der Schaufenster

sind mein Beitrag an den Erfolg unseres Geschäftes. Meinen Eltern habe ich es zu verdanken, dass ich eine gute kaufmännische Ausbildung, zuerst an der kantonalen Handelsschule und anschliessend als Sekretärin in einer Grossbank in Basel, erhalten habe. Wäre es nach meinen Ideen und Wünschen gegangen, hätte ich viel lieber die Kunstgewerbeschule besucht: denn da ich in Basel geboren, hat auch mir Frau Fasnacht ein paar Konfetti in die Wiege gestreut.

Zu Traktandum 15: Frauen helfen Frauen

Im März letzten Jahres erreichte uns eine Bitte aus der Frauenanstalt Hindelbank um eine Unterstützung der Freizeit-Aktivitäten. Diese Anfrage reifte durch verschiedene Besprechungen mit dem Direktor und seinen Mitarbeitern in Hindelbank für den Zentralvorstand zu einem gesamtschweizerischen SGF-Thema, einem Thema, das sich über mehrere Jahre hinweg erstrecken soll.

Das erfreuliche Echo auf unser Jahresthema «Jugendherbergen» macht uns Mut, Ihnen heute eine neue Aufgabe vorzustellen. Sie dürfte von besonderem Interesse für uns sein, betrifft sie doch eine Randgruppe, die gerade uns Frauen angeht. Wie nötig unsere Hilfe ist, geht aus dem ersten Brief aus Hindelbank hervor, dem ich folgenden Passus entnehme: «Da Hindelbank die einzige Frauenstrafanstalt in der Schweiz ist, möchte ich an alle Frauen draussen appellieren, die Frauen hier nicht zu vergessen. Sie brauchen Hilfe, um diese Zeit zu überstehen und Selbstvertrauen für einen Neuanfang finden zu können.» Soweit eine Erwachsenenbildnerin aus Hindelbank.

Es wird nicht primär darum gehen, analog zum Thema «Jugendherbergen» möglichst viele Gelder zusammenzutragen. Die Zusammenarbeit zwischen den Frauenanstalten und dem SGF soll auf folgenden Ebenen stattfinden:

– Öffentlichkeitsarbeit über den Straf-Massnahmenvollzug an Frauen. Publikationen in unserem Vereinsorgan, Referat von Direktor Peter Eggen an unserer Jahresversammlung.

- Beschäftigung der bestehenden Gewerbebetriebe durch Aufträge aus den Sektionen. Übernahme von Waren aus Hindelbank zum Verkauf an Bazars, Märkten, Vereinsanlässen.
- Vermittlung und Einrichtung neuer Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten.
- Schutzaufsicht / Lebenshilfe: Vermittlung von Frauen, die bereit sind, im Rahmen der freiwilligen Schutzaufsicht mitzuarbeiten, um Straftatlassene zu begleiten. Vermittlung von Frauen, die ihren gemeinnützigen Einsatz darin sehen, Ausländerinnen und Schweizerinnen während der Vollzugszeit zu begleiten (Korrespondenzen, Besuchskontakte u. a. m.).

Wir werden in der Mai-Nummer des «Zentralblattes» die neue Aufgabe noch eingehender vorstellen.

Wir werden in der Mai-Nummer des «Zentralblattes» die neue Aufgabe noch eingehender vorstellen.

Weg zum Stadtsaal zeigen. Für das Handgepäck wird der Wartesaal des Bahnhofs Zofingen zur Verfügung stehen, da in der Stadtsaal-Garderobe keine zusätzlichen Einstellmöglichkeiten vorhanden sind.

Anreise per Auto

Wir bitten die Autofahrerinnen, sich an die Anweisungen des Parkdienstes zu halten.

Nachtessen und Abendunterhaltung

Das Nachtessen wird am Tagungsort in verschiedenen, gemütlichen Restaurants der Altstadt serviert, die alle in wenigen Minuten zu Fuss vom Stadtsaal aus erreichbar sind. Zur Abendunterhaltung laden wir Sie wieder in den Stadtsaal ein, wo das musikalische Märchen «Die kleine Meerjungfrau» durch einheimische Kräfte dargeboten wird. Das Märchen von Hans Christian Andersen ist vom Solothurner Violinlehrer und Komponisten Urs Joseph Flury zum Jahr des Kindes 1979 vertont worden. Schüler und Lehrer der Musikschule Zofingen haben dieses Werk mit dem Orchesterverein Zofingen zusammen einstudiert unter der Leitung von Musiklehrer und Dirigent André Aerschmann. Aufgelockert wird die Aufführung durch eine Reihe von Balletteinlagen, getanzt von Bezirksschülerinnen. Die Zwischentexte werden von einer Sprecherin gelesen. Es erwartet Sie ein abwechslungsreicher, vielversprechender Abend. Lassen Sie sich entführen in die Zauberwelt der kleinen Meerjungfrau, deren romantisch-sehnsüchtige Geschichte in Musik, Tanz und Bühnenbild feinsinnig interpretiert wird.



Organisatorische Mitteilungen

Tagungskarten

Sektionsweise bestellen bei Frau Rita Lasagni, Ahornweg 7, 4800 Zofingen, Tel. 062 51 59 10. Telefonische Rückfragen: Montag bis Freitag, 8.30–9.30 Uhr.

Der entsprechende Betrag ist gleichzeitig einzuzahlen auf PC-Konto 50-3555-0, Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein, Sektion Zofingen, Jahresversammlung SGF 1986 Zofingen

Anmeldeschluss

29. März 1986. Zusätzliche Verhandlungskarten sind an der Tageskasse im Stadtsaal Zofingen erhältlich.

Hotelunterkunft

Da in Zofingen nicht genügend Hotelzimmer zur Verfügung stehen,

befinden sich Unterkünfte auch in der Region. Nach der Abendunterhaltung stehen Busse bereit, um Sie zu Ihrem Hotel zu fahren. Nebst Hotelbetten können wir Ihnen auch eine einfache Übernachtungsmöglichkeit (Massenlager) in der Militärunterkunft Rosengarten-Turnhalle, ganz in der Nähe des Stadtsaals, anbieten. Preis pro Nacht/Person Fr. 5.– (ohne Frühstück). Einige wenige Privatzimmer stehen ebenfalls bereit. Die Hotelpreise verstehen sich mit Frühstück.

Anreise per Bahn

Zofingen liegt an der SBB-Hauptachse Basel–Luzern und ist deshalb aus allen Regionen der Schweiz gut erreichbar. Da die Parkplätze am Stadtrand beschränkt sind, raten wir Ihnen, mit der Bahn zu reisen. Am Bahnhof Zofingen werden Hinweistafeln und Frauen der Sektion Zofingen Ihnen den nächsten

Mittagessen

Nach dem Abschluss der offiziellen Jahresversammlung treffen sich die Teilnehmerinnen zu einem einfachen Imbiss in der Mehrzweckhalle beim Bildungszentrum Zofingen. Für den Transport stehen wiederum Busse zur Verfügung, welche nach der Mittagspause auch den Zubringerdienst zu den Ausflugsorten gewährleisten.



Das schmucke Rathaus

Ausflüge

Die Teilnehmerzahl bei allen Besichtigungen ist beschränkt, ausgenommen beim Angebot Altstadt-Rundgang. Wir erlauben uns daher, Ihre Wünsche in der Reihenfolge der Anmeldungen zu berücksichtigen und Umteilungen vorzunehmen. Bei allen Besichtigungen ausserhalb von Zofingen machen wir Sie darauf aufmerksam, dass die Rückkehr nicht vor etwa 17 Uhr möglich ist (Zuganschlüsse!).

Abfahrt Zofingen Richtung
 Olten 16.57 17.10 17.57 18.26
 Aarau via Suhr 17.19 18.19
 Luzern 16.58 17.42 17.58

1. Rundgang durch die Altstadt Zofingen: Zofingen besitzt eine aussergewöhnlich gut erhaltene Altstadt mit vielen sehenswerten Bauten, schönen Gassen und malerischen Plätzen. Unter kundiger Führung werden Sie Wissenswertes über Geschichte und Gegenwart einer lebendigen, aargauischen Kleinstadt erfahren. Wir raten Ihnen, für den Stadtrundgang Schuhe mit nicht zu schlanken Absätzen anzuziehen, da diese mit Vorliebe in den Unebenheiten der Altstadt-pflasterung Schaden nehmen! Zum Zvieri sind Sie von den Mitgliedern des Katholischen Frauenvereins Zofingen ins Pfarreizentrum (Chirho) eingeladen. Zurück zum Bahnhof gelangen Sie in 8–10 Minuten zu Fuss.

2. Besichtigung der Ringier AG, Zofingen: Im Besucherpavillon wird Ihnen in einer Multivisions-schau ein Gesamtüberblick über das Grossunternehmen der Druckereindustrie vermittelt. An-

schliessend erfolgt die gruppenweise Führung durch den technischen Betrieb. Nach dem Rundgang offeriert die Firma ein Zvieri. Ringier AG befindet sich in unmittelbarer Bahnhofnähe.

3. Besichtigung der Siegfried/Sidroga AG, Zofingen: Der Rundgang durch die Kräuterabteilung zeigt Ihnen die Lagerung und Bearbeitung von Kräutern bei der Teeherstellung (Teebeutel-fabrikation). Anschliessend werden Sie im Personalrestaurant mit einem Imbiss bewirtet. Zum Bahnhof sind es ebenfalls nur wenige Schritte.

4. Besichtigung der Ritex AG, Zofingen: Die Ritex AG befindet sich in einem modernen Gebäudekomplex in Altstadt-nähe, nur einige Gehminuten vom Bahnhof entfernt. Anlässlich der Betriebsführung werden Sie viele interessante Details in der heutigen Textilverarbeitung kennenlernen, welche notwendig sind, um aus einem Stoffcoupon ein elegantes Kleidungsstück entstehen zu lassen. Zum Abschluss des Rundgangs wird Ihnen eine kleine Erfrischung serviert.

5. Besichtigung der Rivella AG, Rothrist: Busfahrt nach Rothrist, wo Sie nach einer Degustation Bekanntschaft machen mit der Getränkefirma, die Ihnen mittels Film und Betriebsrundgang vorgestellt wird. Anschliessend offeriert Ihnen Rivella AG einen kleinen Imbiss. Rücktransport nach Zofingen mit dem Bus.

6. Stiftung Arbeitszentrum für Behinderte, Strengelbach: Busfahrt nach Strengelbach, eine Nachbargemeinde von Zofingen. Die Führung durch das AZB gibt Ihnen Gelegenheit, sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten für erwachsene Behinderte kennenzulernen. Ein gewinnbringender Nachmittag für gemeinnützig und sozial tätige Frauen! Nach dem Rundgang servieren Ihnen die Mitglieder des Frauenvereins Vordemwald ein Zvieri. Rückfahrt nach Zofingen mit dem Bus.

7. Festung Aarburg: Busfahrt ins Städtchen Aarburg, zwischen Zofingen und Olten gelegen. Für historisch Interessierte ist der Besuch der Festung mit ihren Türmen und Wehrbauten ein besonderes Erlebnis, da dieses Areal nicht frei zugänglich ist, sondern nur ab und zu für Führungen geöffnet wird. Innerhalb der alten Mauern befindet

sich ein modernes Erziehungsheim für gefährdete Jugendliche. Der Rundgang durch die Festungsanlagen mit dem grossartigen Blick auf Aare und Mittelland wird Sie beeindruckend. Der Frauenverein Aarburg empfängt die Teilnehmerinnen im ehemaligen Rittersaal zum Zvieri. Auch für diesen Ausflug sind stabile Schuhe zu empfehlen – Wege und Stege sind teilweise noch fast mittelalterlich zu nennen! Rückfahrt per Bus nach Zofingen.

8. Besichtigung der Franke AG, Aarburg: Busfahrt von Zofingen nach Aarburg und zurück. Frauen mit technischem Flair haben bei Franke AG Gelegenheit, zeitgemässe Fabrikationsmethoden im Metallbau mitzuverfolgen und sich besonders über die neuesten Tendenzen im Küchensektor zu orientieren. Nach dem Rundgang lädt Sie die Franke AG zu einem Zvieri ein.

9. Besichtigung Lang & Cie, Reiden: Busfahrt durch das Wiggertal nach Reiden, wo die Spinnerei-Zwirnerei Lang & Cie mitten im Grünen liegt. Führung durch die Garn-Fabrikationsanlagen. Anschliessend offeriert die Firmenleitung einen Zobig. Busfahrt zum Bahnhof Zofingen.

10. Webereimuseum Ruedertal, Schmiedrued: Fahrt mit dem Bus ins idyllische Ruedertal, wo in einem ehemaligen Schulhaus ein Webereimuseum eingerichtet worden ist. Nach der Besichtigung werden zwei Weber die alten Stühle in Betrieb setzen. Der Frauenverein Wikon erwartet die Ausflugs-Teilnehmerinnen auf der Heimfahrt zum Zvieri. Anschliessend Rücktransport zum Bahnhof Zofingen.

Die untere Hauptgasse mit der Kirche





Zofingen – ein gastlicher Ort seit alters her

Wer immer in Zofingen zu Gast weilt, wird gar bald in den Bann seiner heimeligen Atmosphäre gezogen. Er bewundert die vielen guterhaltenen Zeugen alter Baukunst, die Plätze und Brunnen, die Strassen und Gassen sowie die stillen Winkel in ihrer kleinstädtischen Verträumtheit.

Über 750 Jahre Geschichte

1201 urkundlich erstmals erwähnt, kann Zofingen als Stadt auf eine über 750jährige Vergangenheit zurückblicken. Damals noch froburgisches Eigen, ging die Stadt Ende des 13. Jahrhunderts in den Besitz des Hauses Österreich über. In den Jahren österreichischer Oberherrschaft wurden die zum Teil heute noch erhaltenen Stadtbefestigun-

gen errichtet. Der Pulverturm an der Südostecke, der Münzturm an der Ost- und der Streck- oder Folterturm an der Westseite der Stadt sind die letzten bedeutenden Zeugen aus der Bauperiode um 1363. Der damalige Landesoberherr Rudolf IV. (der Stifter) verlieh der Stadt, wohl nicht zuletzt aus Dankbarkeit und Anerkennung für die grossen baulichen Leistungen, die Handveste (Stadtrecht). Zu den Freiheiten und Rechten der Stadt gehörten das Münzrecht, das Marktrecht und die Freiheit, die Schultheissen selber wählen zu können, sowie der Blutbann, das heisst, über Leben und Tod richten zu dürfen. Nach dem Ableben Rudolfs IV. traten seine Brüder Albrecht III. und Leopold III. die Nachfolge an. Mit Leopold III. zogen 1386 auch Zofingens Krieger

unter ihrem Bannerherren Niklaus Thut zur Schlacht bei Sempach. Zwölf Bürger blieben auf der Walstatt liegen, unter ihnen auch der Venner, der – im Sterben liegend – das Fahnentuch in seinen Mund schob und so die Stadt vor der Schmach, das Banner verloren zu haben, gerettet hat. Ihm zu Ehren wurde 1894 auf dem damaligen Gerechtigkeitsplatz ein Brunnen mit seinem Standbild errichtet und der Platz in «Niklaus-Thut-Platz» umbenannt.

Am 18. April 1415 standen die Berner auf ihrem Eroberungszug nach dem Aargau vor den Toren Zofingens. Schnelles Erfassen der Situation und kluges Verhandeln sicherten der Stadt die alten Rechte und Freiheiten. Während mehr als 350 Jahren durchlebte Zofingen nunmehr eine Zeit, die eng mit der

Geschichte Berns verbunden ist. Seine Bürger beteiligten sich an den Kriegszügen gegen Karl den Kühnen und nahmen an vielen Schlachten diesseits und jenseits des Gotthards teil. Von den fünf grossen Brandkatastrophen zwischen 1393 und 1473 erholte sich die Stadt nur langsam. Dank einer fleissigen Bürgerschaft entwickelte sie sich aber doch zu einer wichtigen Bastion im bernischen Staatsgefüge und wurde nach der Einführung der Reformation 1528 zu einem starken Riegel zwischen den beiden altgläubig gebliebenen Orten Luzern und Solothurn. In der Schlacht bei Neuenegg, am 5. März 1798, haben die in einer Freikompanie zusammengefassten Zofinger ein letztes Mal an der Seite Berns gekämpft.

Nach dem Untergang der Alten Eidgenossenschaft und der Gründung des Kantons Aargau (1803)

wurde Zofingen Hauptort des gleichnamigen, 19 Gemeinden umfassenden Bezirks. Mit dem Anbruch der neuen Zeit fielen die alten Stadtbefestigungen, die Mauern, Türme und Tore. Ein neuer Geist hielt Einzug. Handwerk, Handel und Gewerbe, vor allem aber die Industrie entwickelten sich zu hoher Blüte.

Lebendige Altstadt

Einer der Mittelpunkte allen Geschehens ist zweifellos die Altstadt, die bestimmt zu den schönsten unseres Landes gezählt werden darf. Allerdings genügt das Wissen darum, dass diese als «Objekt von nationaler Bedeutung» eingestuft ist, allein nicht. Es braucht ein ständiges Bemühen aller, um das gesteckte Ziel ja nicht etwa aus den Augen zu verlieren: «Die Zofinger Alt-

stadt muss als lokales und regionales Dienstleistungs- und Einkaufszentrum erhalten bleiben und gefördert werden, ohne dass die Wohnqualitäten sowie Schönheit und Charakter des mittelalterlichen Stadtkerns angetastet werden!» Die heutige Struktur der Altstadt darf als gesund bezeichnet werden. Es ist z. B. keine massive Wohnraumverdrängung durch teure Um- und Neubauten ersichtlich. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen Wohn- und Gewerbenutzung wird allgemein als positiv beurteilt und soll erhalten bleiben. Die städtische Bauordnung bestimmt, dass der Wohnanteil pro Gebäude in der Regel mindestens 40 Prozent der Bruttogeschossfläche zu betragen hat.

Die nach einheitlichem Plan gebaute Stadt stellt sich als unregelmässiges längliches Rechteck von rund 470 m Länge und maximaler Breite von 225 m dar und ist eine typische Froburger-Anlage. Unter den acht Städten, welche die Froburger Ende des 12., Anfang des 13. Jahrhunderts zur Sicherung ihres Territoriums an den Jura- und Aareübergängen gegründet haben, vermochte Zofingen sein historisches Cachet am reinsten zu erhalten.

Wichtige Beherbergung und Verköstigung

Stolze Bürgerhäuser, schlichte Wohngebäude, prachtvolle Profanbauten und zweckmässige Handwerkerliegenschaften gehören zusammen mit schmalen Gassen und breiten Strassen sowie grossen und kleinen Plätzen, auf denen gut zwei Dutzend Brunnen das eintönige Lied vom Kommen und Gehen singen, zum vertrauten äusseren Altstadtbild, das tagtäglich erfüllt ist von Leben. Ein Besuch der reizvollen Kleinstadt Zofingen lohnt sich jederzeit, um so mehr, als die Zofinger ein sehr «gastfreundliches Völklein» sind.

Zofingen – an der wichtigen Verkehrsstrasse Basel–Gotthard–Chiasso gelegen – war bereits im 12. und 13. Jahrhundert als Pilgerstation bekannt und besass sowohl im Spital als auch im Schwesternhaus sogenannte Elendenherbergen, in denen die müden Pilger und

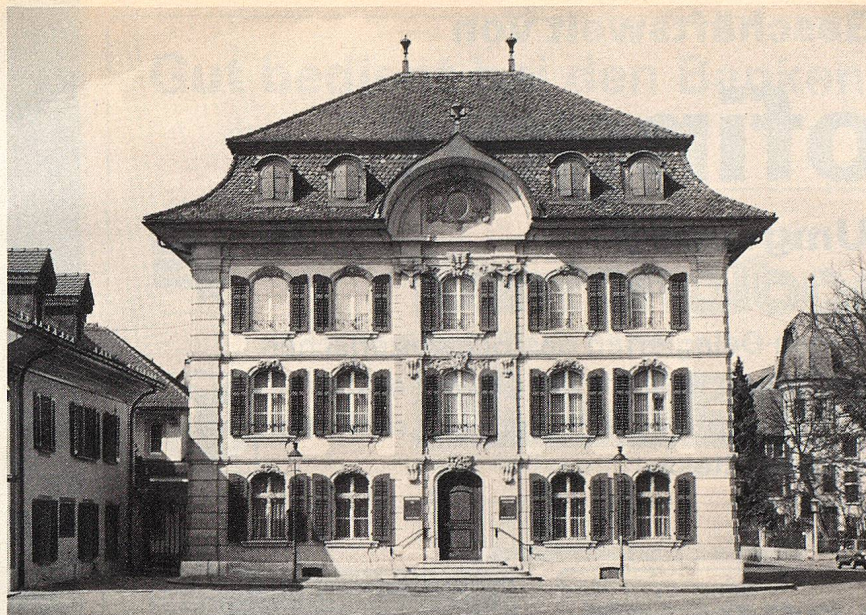


Markanter Turm bei der Stadtmauer

Wanderer unentgeltlich aufgenommen wurden. Mit dem zunehmenden Handel und Verkehr sind neben diesen Herbergen bald die Weinschenken und die eigentlichen Gasthäuser oder Tavernen entstanden, welche die Durchreisenden gegen Bezahlung beherbergten. Über das Zofinger Wirtschaftsweisen vor dem grossen Stadtbrand von 1396, bei dem innert drei bis vier Stunden die Stadt bis auf zwei Häuser niederbrannte, ist wenig bekannt, doch scheint vor diesem schweren Schicksalsschlag von den heute noch bestehenden Gasthäusern einzig der «Raben» bereits existiert zu haben; als altes «Hospitium Corvi» erinnert er an die Pilgerzüge nach Einsiedeln. Bereits 1443 besass die Niklaus-Thut-Stadt wieder 38 «angeschriebene Häuser», wozu noch die Trinkstuben der Zünfte kamen.

Des Bürgers Stolz

In Zofingen widmeten sich Obrigkeit und Bevölkerung vom Mittelalter bis heute mit nie erlahmendem Interesse und unter Aufwendung erklecklicher Mittel dem Rathaus. «Der burger hus» befand sich zuerst am Ort der heutigen Markthalle. Nach 1465 wurde an der südlichen Ausmündung des Spitzenbergplatzes (Thutplatz) ein spätgotischer Neubau errichtet. Von 1482 stammt der heute noch erhaltene Archivturm, in welchem während Jahrhunderten die städtischen Archivalien aufbewahrt worden sind. 1606 bis 1608 leitete Moritz Ringier die Errichtung eines Rathauses, das sich harmonisch an das nachgotische Nachbargebäude der Metzgerzunft von 1602/03 angeschlossen haben dürfte. Aus dieser Bauperiode hat sich das Weibelhaus erhalten, das als schlichter Fachwerkbau westlich des Archivturms errichtet wurde. Sieben Jahre vor dem Untergang der Alten Eidgenossenschaft und damit dem Ende der bernischen Herrschaft über Zofingen war aber auch der nachgotische Sandsteinbau so baufällig geworden, dass sich Rat und Bürger Ende 1791 zu einem weiteren vollständigen Neubau entschliessen mussten. Der Riss dazu wurde vom einheimischen Niklaus Emanuel



Ringier (1744–1815) angefertigt. Im Jahre 1795 konnte der repräsentative Neubau – der verwandtschaftliche Beziehungen mit dem Berner Rathaus aufweist – bezogen werden.

Auch in Zofingen diente «der Burger hus» mannigfachen Zwecken: Es war Sitz der löblichen Obrigkeit, Zeughaus, Kauf- und Salzhaus; es wurde in ihm musiziert und rezitiert; es bot Theaterleuten Raum und erlebte im 19. Jahrhundert die Gründung der allgemeinen schweizerischen Künstlergesellschaft (1806, heute Schweizerischer Kunstverein), des Vereins für Erhaltung vaterländischer Kunst-

denkmäler (heute Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1880) und während Jahrzehnten die Sitzungen der Studentenverbindung «Zofingia», die 1819 im Hotel «Rössli» aus der Taufe gehoben wurde und bis heute jährlich ihre Zentralfeste in ihrer «Bundesstadt» feiert. Das von 1963 bis 1968 gründlich renovierte, der Ortsbürgergemeinde gehörende Rathaus ist heute Sitz des Stadtrates und seiner Kommissionen. Das Bezirksgericht tagt hier und die Ortsbürgerschaft trifft sich im Bürgeraal zu Gemeindeversammlungen.

Kurt Blum

**Kurferien für Ihre Gesundheit!
Jede Woche mit dem Eurobus
ab Zürich, Bern, Basel, Luzern**

Frei Autoreisen AG
Beethovenstrasse 49
CH-8039 Zürich **Wohines auch sei, reise mit Frei!** Tel. 01 / 202 22 00

seit 1925

Ja, Kurferien interessieren mich. Senden Sie mir den Gratis-Kurferienkatalog! ✂ SGF

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

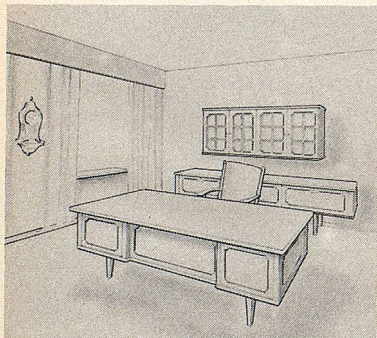
Die Geschäftswelt von

Zofingen

und Umgebung

wünscht den Delegierten des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins eine erfolgreiche
Tagung und empfiehlt sich bei den Leserinnen
des «Zentralblattes»

AARCOLUX



BACHMANN

Bachmann AG, 4803 Vorderwald
Büromöbelfabrik 062 51 26 05

Verkauf über unsere
Regional-Vertretungen



Atelier für
gediegene Puppen

Reproduktionen antiker
Puppen
Nostalgische Puppen
Restaurationen
Puppenzubehör
Puppenseminare

Engelgasse 10, 4800 Zofingen

Emmy



portmann

Unterstadt 9, Zofingen, Tel. 062 51 12 34



MODE
FÜR
SIE UND
IHN

mode zehnder

GERBERGASSE 5, ZOFINGEN

über Mittag
geöffnet

Für
Geschenke

PARFUMERIE - BOUTIQUE

Broglin

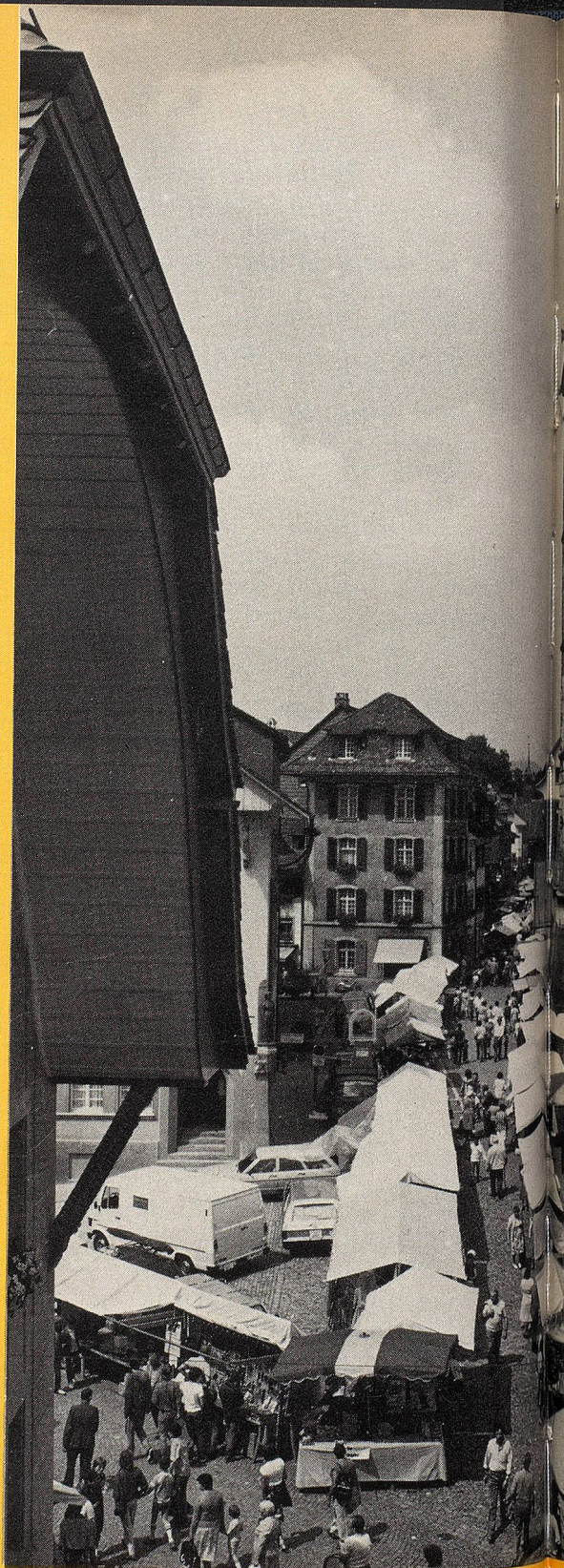
INH. VERENA und H. J. ROCK
4800 ZOFINGEN
Tel. 062 51 53 23

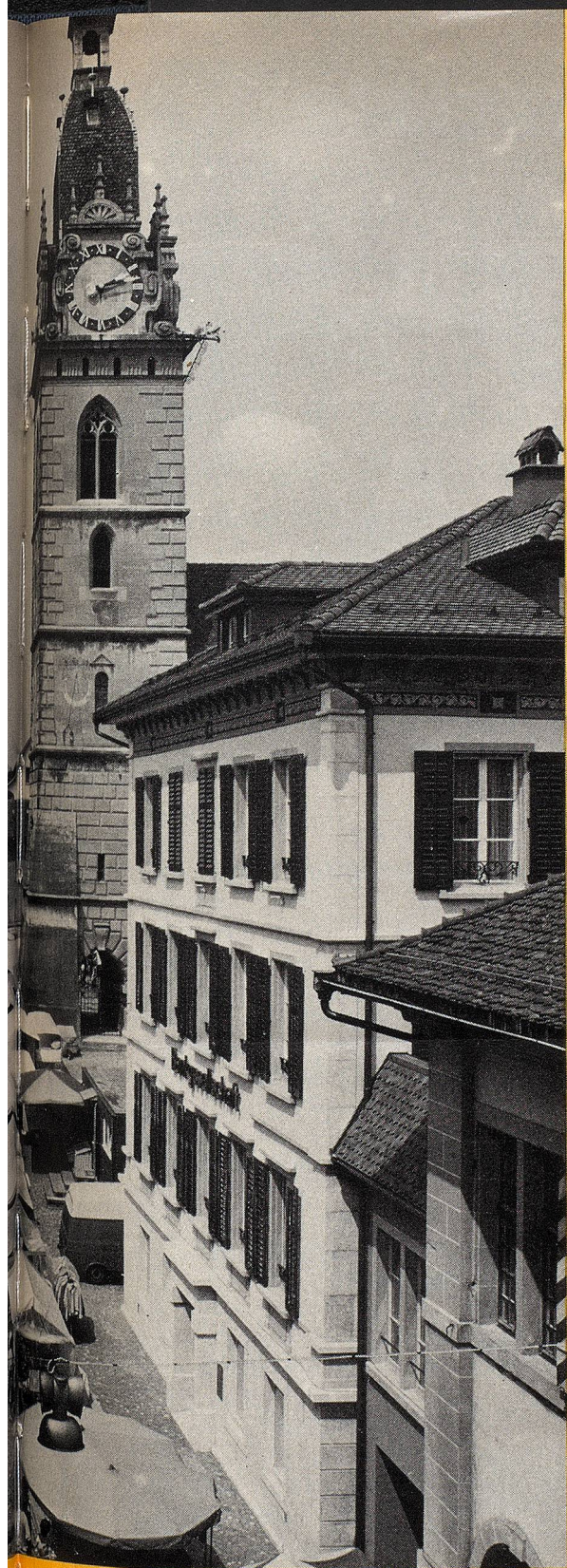
Hotel
garni
Zofingen



Modernes Haus
ruhige Lage, Ländliche
Dusche/Bad, Südst.
Radio.
Drei Minuten vom
Route Basel-Luzern
Bern.

R. Arnold





Gut bedient bei den Banken in Zofingen



AARGAUISCHE
Kantonalbank



DIE ALLGEMEINE

Allgemeine Aargauische Ersparniskasse 1812



**Schweizerischer
Bankverein**



**Schweizerische
Kreditanstalt**



• gut essen
• gut trinken

das ist unser SERVICE!

Fam. Schertenleib, Tel. 062 51 53 12

**Hotel
Engel
garni**

Zofingen

Stadtzentrum,
jetzt alle Zimmer mit
Selbstwahltelefon,

vor dem Bahnhof.
Luzern und Zürich-

Telefon 062 51 50 50



Tischkultur
ist unser
Anliegen

**Porzellanhaus
"Bögli"**

**Niklaus-Thut-Platz 5
Zofingen
Telefon 062 / 51 65 80**

Hotel Zofingen

Restaurants · Säle · Konferenzzimmer
P. und B. Langenegger, CH - 4800 Zofingen
Telefon 062 500 100



- **Komfortables Hotel** mit 40 Zimmern/60 Betten. Alle mit Bad/Dusche, WC, Radio, Weckautomat, Minibar, Selbstwahltelefon
- **Thut-Stube** – stilvolle Ambiance und französische Küche
- **Restaurant «Bögli»**
Tagesspezialitäten – sorgfältig serviert. Köstlichkeiten aus Küche und Keller ... und viel Gemütlichkeit
- **Braui-Beiz**
Für eine schnelle, aber währschafte Mahlzeit. Bier vom Fass. Von Dienstag bis Samstag, nach 18 Uhr: Essen wie in Spanien!
Mit Boulevard-Café, um dem Sommer die besten Seiten abzugewinnen.

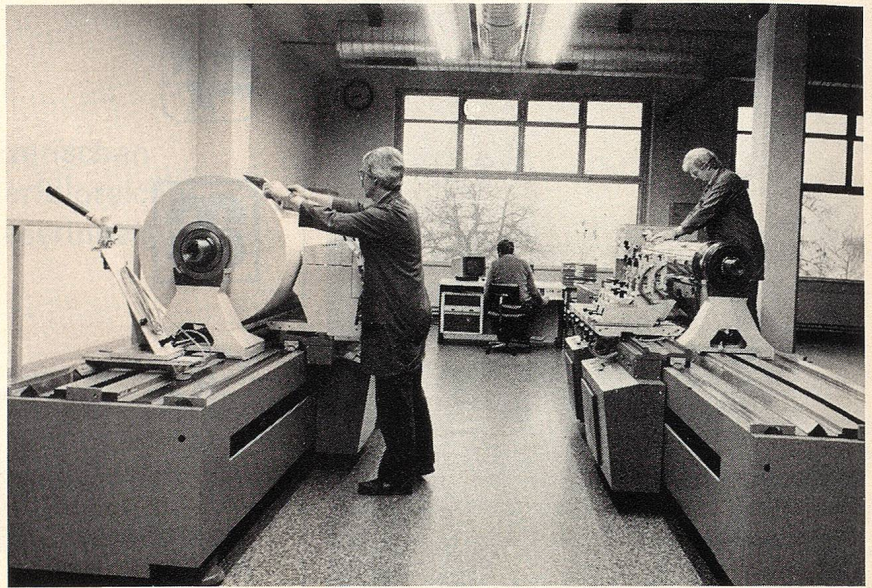
Herzlich willkommen im Herzen der Stadt!

Tagtäglich geöffnet (kein Ruhetag)

Die Ausflugsziele

Ringier AG, Zofingen

Die Ringier-Gruppe, ein Familienbetrieb, ist eines der bedeutendsten privaten Informationsunternehmen der Schweiz mit etwa 2850 Beschäftigten. Ringier verlegt Zeitungen, Publikums-, Familien-, Programm-, Spezial- und Fachzeitschriften. In eigenen Druckereien werden zudem für Kunden aus dem In- und Ausland im Tiefdruck- und Offsetverfahren Kataloge, Prospekte, Zeitungen, Zeitschriften und andere Drucksachen hergestellt. Zwei Buchverlage bieten aktuelle Sachbücher und Bildbände an. Im neuen Bereich der elektronischen Medien verfolgt Ringier die Entwicklung aktiv und garantiert damit eine kompetente und umfassende Beratung. Das Unternehmen Ringier umfasst neben dem Stammhaus in Zofingen noch die C. J. Bucher AG, Luzern, Ringier Print US Inc. Charlotte/N.C. (USA), die Ringier Verlag GmbH und C. J. Bucher Verlag GmbH, München, um nur die wichtigsten Firmen zu nennen. Titel wie «Schweizer Illustrierte», «Tele», das «Gelbe Heft», «Glückspost», «Luzerner Neueste Nachrichten», «Blick» und «Sonntags-Blick» sind Ihnen sicher ein Begriff im schweizerischen Zeitschriftenangebot. Der Rundgang durch den technischen Betrieb in Zofingen vermittelt einen Einblick in moderne



Modernste Maschinen der Firma Ringier

Textverarbeitung, Reproduktion, Tiefdruckrotation und Weiterverarbeitung, wo die Herstellung von Zeitschriften und Kundenaufträgen an modernsten Maschinen mitverfolgt werden kann. Ein Dokumentationszentrum mit moderner EDV-Technologie liefert Text- und Bildunterlagen. Täglich kommen rund 200 Zeitungsartikel und 500 Fotos neu dazu. Das Dokumentationszentrum steht nicht nur Ringier-Journalisten, sondern auch Dritten zur Verfügung. Mit einer eigenen Journalistenschule trägt das Unternehmen zur Verbesserung des schweizerischen Informa-

tionswesens bei. Ein Filmverleih und eine Konzertagentur ergänzen das Dienstleistungsprogramm. Zum Schluss noch ein paar technische Angaben: Rund 58 000 Tonnen Papier werden im Jahr verbraucht. Die Produktionsleistung beträgt pro Stunde bis zu 120 000 Zeitungsexemplare zu 32 Seiten (Offset) und 157 000 Bogen vierfarbig, was 6,1 Mio. A4-Seiten entspricht (Tiefdruck).

Siegfried/Sidroga AG, Zofingen

«Die Kräuter sind die ersten, einfachsten und wohlfeilsten Heilmittel gegen viele Krankheiten und der menschlichen Natur vom Schöpfer angepasst.»

Diese Erkenntnis des unvergessenen Pioniers der schweizerischen Kräuterheilkunde, Kräuterpfarrer Johann Künzle, hat in den letzten Jahren wieder vermehrte Bedeutung erlangt.

Die Zofinger Firma Siegfried/Sidroga AG hat schon seit langer Zeit einen guten Ruf als bedeutendes Kräuterhaus, das ausschliesslich Apotheken und Drogerien mit Arznei- und Genusskräutern beliefert. Eine für die Kräuter gebaute, moderne Lagerhalle, ein spezialisiertes Labor für die Qualitätssi-



Kräuterlager der Firma Siegfried

cherung sowie Mahl-, Schneide- und Mischeinrichtungen haben Siegfried/Sidroga AG zum grössten Kräuterlieferanten der Schweiz gemacht. Mit grossem Fachwissen werden Kräuter eingekauft, verarbeitet und verkauft. Das Teeaufgussbeutelprogramm der Sidroga AG, das 42 Sorten umfasst und in Zofingen hergestellt wird, leistet einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung der Bevölkerung. Bei den Zofinger Kräuter-Spezialisten haben Sie Gelegenheit, Ihr Wissen über «Chrut» und «Uchrut» zu erweitern und Ihre Liebe zu den vielfältigen Kräutertees zu entdecken oder zu vertiefen.

Ritex AG, Zofingen

Im Jahre 1919 wurde die Firma Ritex AG gegründet und ist somit ein traditionsreiches Unternehmen der Textilbranche. Durch all die Jahre seines Bestehens wusste es sich immer wieder den Erfordernissen der Zeit und der Mode anzupassen. Ritex AG ist führend in der Herstellung von qualitativ hochwertiger Herrenoberbekleidung, seit 1982 wird mit der Damenmode-Kollektion «Lady Line» auch die anspruchsvolle, elegante Frau von heute angesprochen. Über 600 Mitarbeiter werden im Hauptbetrieb Zofingen und in den Zweigniederlassungen Schötz, Willisau, Lugano, Bulle und Trimbach beschäftigt. Die Jahresproduktion beträgt etwa 500 000 bis 550 000 Teile, die zu 75 % in der Schweiz zum Verkauf gelangen. Die restlichen 25 % der Produktion gehen in den Export. 1980/81 wurde ein Neubau erstellt, mit einem Bauvolumen von etwa 56 000 m³ und einer Fläche von 12 000 m². Im Attika-Geschoss ist die Verwaltung untergebracht. Technische Leitung und die verschiedenen Abteilungen für Gradierung, Zuschnitt, Modellmacherei, Musternäherei, zentrale Endfertigung und die Nähateliers beanspruchen das 1.-3. Obergeschoss, und im Erdgeschoss befinden sich Verkaufsräume und Spedition.

Rivella AG, Rothrist

Als vor bald 35 Jahren ein alkoholfreies Tafelgetränk unter der Be-



zeichnung «Rivella» auf den Schweizer Markt gebracht wurde, ahnte wohl kaum jemand, wie rasch diese neue Marke bei den Konsumenten Anklang finden würde.

Die Flasche mit der rot-weissen Etikette wurde in kurzer Zeit zu einem riesigen Verkaufserfolg, nicht zuletzt dank einer geschickten Werbung, die das neue Süssgetränk populär machte. Rivella ist nach wie vor bei jung und alt gleichermaßen beliebt, weil es anders ist, als alle andern.

Seinen guten Ruf konnte Rivella vor allem auch in Sportlerkreisen festigen, wo die vorzüglichen Eigenschaften des neuen Getränks auf Milchserum-Basis besonders geschätzt werden.

Aus dem ehemals einfachen Kleinbetrieb entwickelte sich ein dynamisches Familienunternehmen von gesamtschweizerischer Bedeutung. Heute werden in Rothrist verschiedene alkoholfreie Produkte von hoher Qualität hergestellt: Neben den Leaderprodukten Rivella rot und blau (ohne Zucker) wurde auch die Fruchtsaftlinie Michel in das Verkaufsprogramm aufgenommen.

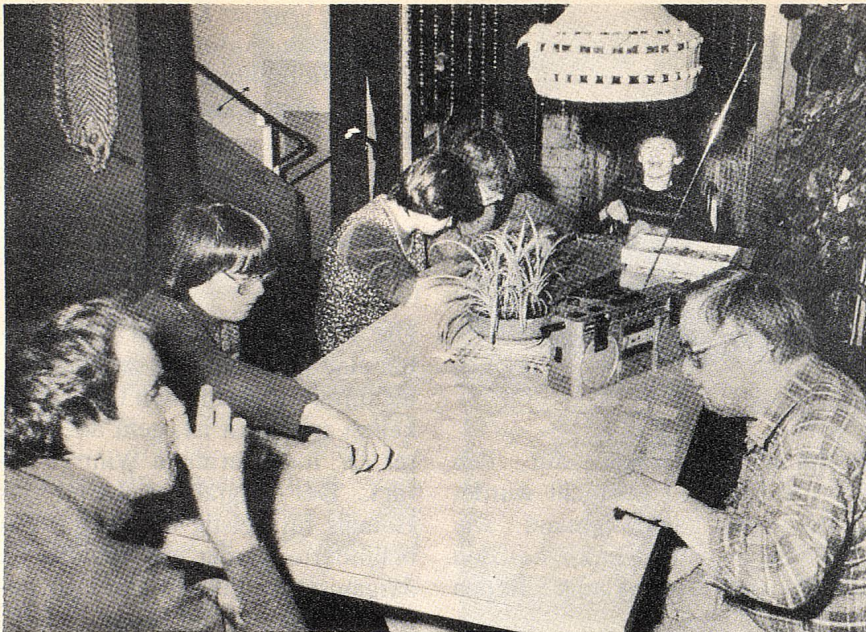
Die Entwicklungsgeschichte, Produktepalette und heutigen Werbe- und Verkaufsaktivitäten der 1952 gegründeten Firma werden Ihnen anlässlich des Besuches näher vor-



gestellt. Von der Kapazität und den spezifischen Anforderungen an die Produktionsanlagen können Sie sich bei einem Rundgang überzeugen.

Stiftung Arbeitszentrum für Behinderte, Strengelbach

Die Idee, erwachsenen Behinderten eine Arbeitsstätte zu schaffen, die ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten angepasst ist, geht auf Pfarrer Dr. h.c. Hermann Wintsch zurück. Der langjährige Leiter des Heimes für geistig und körperlich behinderte Kinder «Schürmatt» im aargauischen Zetzwil sah sich immer wieder vor die Frage gestellt, was mit den schulentlassenen, jungen Behinderten geschehen soll, welche einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Arbeitsplatz finden möchten. Das Projekt eines Arbeitszentrums für Behinderte nahm im Jahr 1962 seinen Anfang, nachdem ein grösseres, stillgelegtes Fabrikgebäude im Dorf Strengelbach erworben wurde und zu einer Werkstätte für Behinderte umgebaut werden konnte. Vorerst wurde mit einem Grundschulkurs für Metallbearbeitung und einem Anlernkurs für praktisch Bildungsfähige begonnen. Dann folgte die Eröffnung einer geschützten Dauerwerkstätte. In ihr finden jene Behinderte eine Beschäftigung, für die eine Schulung oder Umschulung nicht mehr durchgeführt werden kann, sei es des Alters, der Behinderung oder der Arbeitszeit wegen. In Strengelbach sind mit Ausnahme von Blinden sämtliche Behinderungsarten inkl. psychisch Kranken vertreten. Das gilt auch für die übrigen Bereiche Dauerwerkstatt und Wohnheim. Heute finden in den Werkstätten über 250 geistig und körperlich behinderte Männer und Frauen Aufnahme, Arbeit und die Möglichkeit der Gestaltung eines sinnvollen Lebens. Sie werden von etwa 60 Mitarbeitern angeleitet, ausgebildet und betreut. Viele behinderte Menschen fanden nach der Gründung des Arbeitszentrums (anfänglich aus der ganzen Schweiz) den Weg nach Strengelbach, so dass bald einmal durch Erweiterungsbauten Räume für Wohnen und Essen, Küche und Lingerie geschaffen werden mussten. Das Wohnheim ermöglicht es



Arbeitszentrum Strengelbach

vielen Schwerbehinderten, die eine tägliche Anreise nicht bewältigen könnten, ausgebildet zu werden oder ihrer Arbeit in der Dauerwerkstätte nachzugehen. Nebst der Betreuung ausserhalb der Arbeit und der Gestaltung der Freizeit kann in etlichen Fällen zusätzlich von eigentlicher Pflege gesprochen werden. Im Wohnheim untergebracht – allerdings als Notlösung – ist auch die Beschäftigungsgruppe, in der Schwerbehinderte (geistig und/oder körperlich), die nur stundenweise oder gar nicht arbeiten können, die Zeit bei ihren Neigungen entsprechenden Tätigkeiten verbringen. Es sind Pläne in Bearbeitung, welche durch einen Neubzw. Anbau an die bestehenden Liegenschaften die Wohnatmosphäre der Behinderten verbessern werden, denn ein Wohnheim, das nur über Schlafzimmer und keine Wohnstuben verfügt, die ein familienähnliches Gruppenleben erst richtig möglich machen, verdient kaum mehr seinen Namen.

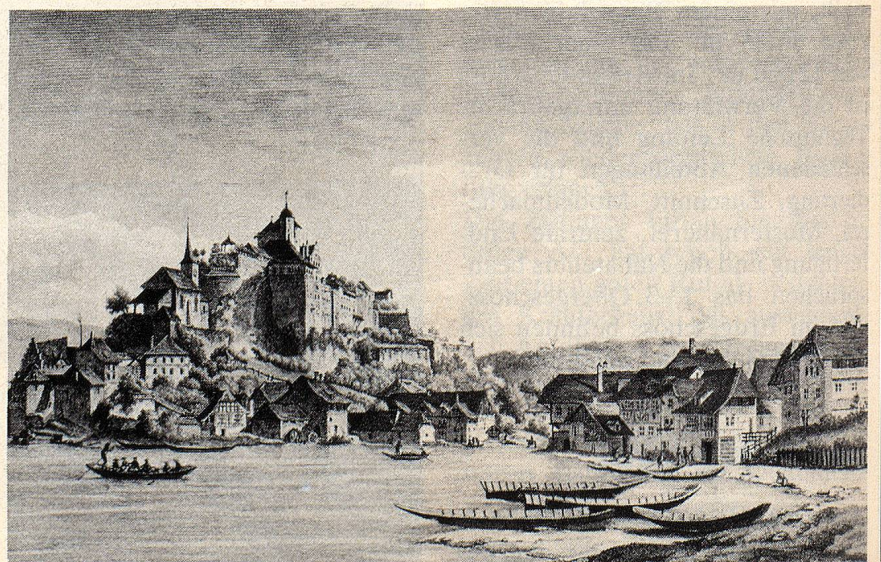
All den vielfältigen sozialen Problemen und den rein menschlichen Schwierigkeiten vieler Behinderter nehmen sich die beiden institutionseigenen Sozialarbeiterinnen an, die auch für die Nachbetreuung eingliederter Behinderter verantwortlich sind.

Festung Aarburg

Die Ursprünge der Festungsanlage Aarburg gehen bis ins 12. Jahrhundert zurück. Die Grafen von Fro-

burg bauten damals einen Wehr- und Wohnturm hoch über dem Städtchen Aarburg, auf einem gewaltigen, von der Aare umrauschten Felsen. 1299 kauften die Habsburger Städtchen und Burg. Sie blieben Herrscher über die Grafschaft Aarburg, bis im Jahre 1415 – im Zuge der Eroberung des habsburgischen Aargaus durch die Berner – ein Landvogt auf der Burg Einzug hielt. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde das Schloss zu einer Festung ausgebaut. Der Vogt erhielt den Titel eines Kommandanten, der über eine Besatzung von 60 Mann gebot. Nach dem Untergang der Alten Eidgenossenschaft im Jahre 1798 ging die Festung kampfflos an die Franzosen über. Vom Jahre 1803

Feste Aarburg nach einem alten Stich



an diente die Festung dem neugegründeten Kanton Aargau als Zeughaus und später auch als Zuchthaus. Von 1864 bis 1893 blieben die Festungsbauten ohne Bestimmung, dem Zerfall überlassen. Die Zeughausbestände wurden nach Aarau überführt, das Zuchthaus wurde aufgehoben: Die Häftlinge kamen in die neu errichtete Strafanstalt Lenzburg. Gemäss Beschluss des Grossen Rates wurde auf der ehemaligen Festung in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts eine Zwangserziehungsanstalt für Jugendliche eingerichtet. Zwischen 1956–1958 wurde ein grosser Umbau in ein modernes Erziehungsheim für Jugendliche durchgeführt. Im kantonalen Erziehungsheim finden seither junge Burschen Aufnahme, deren Verhalten und deren persönliche und soziale Situation eine angemessene Erziehung, Schulung und Berufsausbildung im Elternhaus, in einer Fremdfamilie oder in einem offenen Erziehungsheim nicht mehr zulassen. Sie werden in einer Gruppe mit Sicherungsmöglichkeit (10 Plätze) oder in zwei halboffenen Gruppen (8–12 Plätze) von je einem Erzieherteam betreut. In der Wohngruppe soll dem Jugendlichen Vertrauen, Geborgenheit, individuelle Hilfe vermittelt werden. Er erhält Gelegenheit, positive soziale Bedingungen aufzubauen und seine Belastungs-, Bindungs- und Kritikfähigkeit zu fördern. Die enge Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen, Erzieher, Werkmeister und Gewerbelehrer stützen ihn wäh-

rend der Berufsausbildung. Intern bestehen folgende Ausbildungsmöglichkeiten: Gärtnerei, Schuhmacherei, Schreinerei, Landschaftsgärtnerei, Küche, Bäckerei. Lehrwerkstätten und heimeigene Gewerbe- und Fortbildungsschule mit Kleinklassen bieten einen geschützten Rahmen, in dem schulisch ungenügend vorbereitete, entmutigte, leistungsgestörte Jugendliche eine Lehre oder Anlehre bestehen können. Das Aufnahmealter beträgt zwischen 16 und 18 Jahren. Der Aufenthalt dauert in der Regel anderthalb bis zwei Jahre.

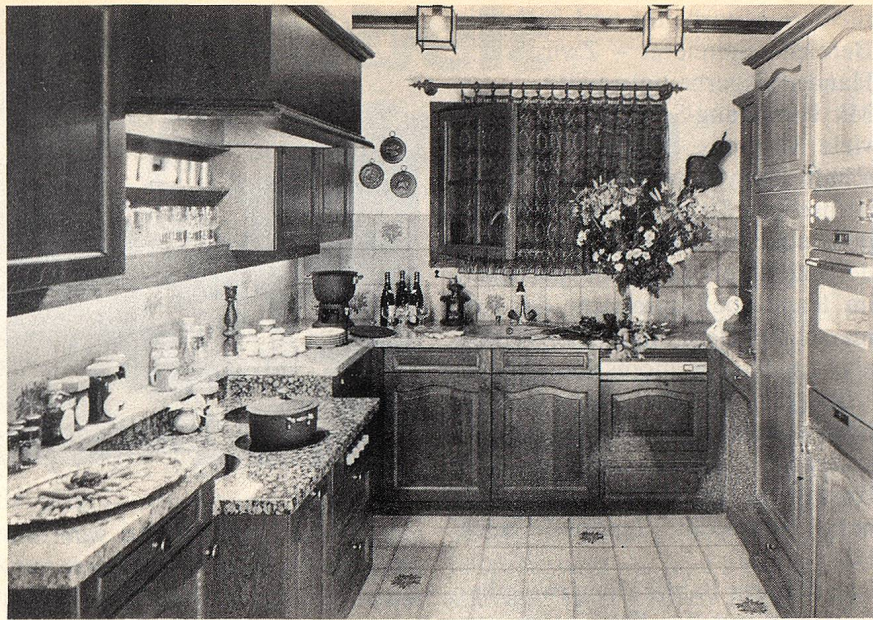
Franke AG, Aarburg

Rostfreier Stahl hat in den Bereichen Haushalt und Gewerbe, in Grossküchen, Labor- und Medizineinrichtungen sowie in der gesamten Metall- und Maschinenbautechnik weltweite Bedeutung erlangt. Franke hat sich auf all diesen Gebieten eine international führende Stellung erarbeitet. Über 2200 Mitarbeiter sind in zahlreichen Ländern mit Produktion und Verkauf beschäftigt. Perfekte Technik, aussergewöhnliche Qualität und funktionelles Design sind Leitsätze, die jedes Franke-Produkt von der Entwicklung bis zur Produktion begleiten.

Im Hauptsitz der multinationalen Franke-Gruppe, der sich beim Bahnhof Aarburg befindet, haben Sie Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen eines modernen, stahlverarbeitenden Betriebes zu werfen. Von der einfachen Spüle bis zum raffinierten Küchenzentrum für den Privathaushalt, von der Grosskücheneinrichtung für Gaststätten, Kantinen und Spitäler bis zu ausgeklügelten Laboreinrichtungen wird alles nach den neuesten Erkenntnissen geplant und hergestellt. Einfach in der Bedienung – Sicher im Betrieb – Problemlos im Unterhalt –, dies sind die Devisen, nach denen gearbeitet wird.

Aber nicht nur im Küchenbau ist die Aarburger Firma spezialisiert. Mit einem vielseitigen Einbauprogramm für gepflegte Badezimmer hat sie einen weiteren Absatzmarkt erschlossen. Franke-Badezimmer-einbauten sind heute ein Begriff zur perfekten Raumgestaltung geworden.

Franke ist auch ein fachkundiger

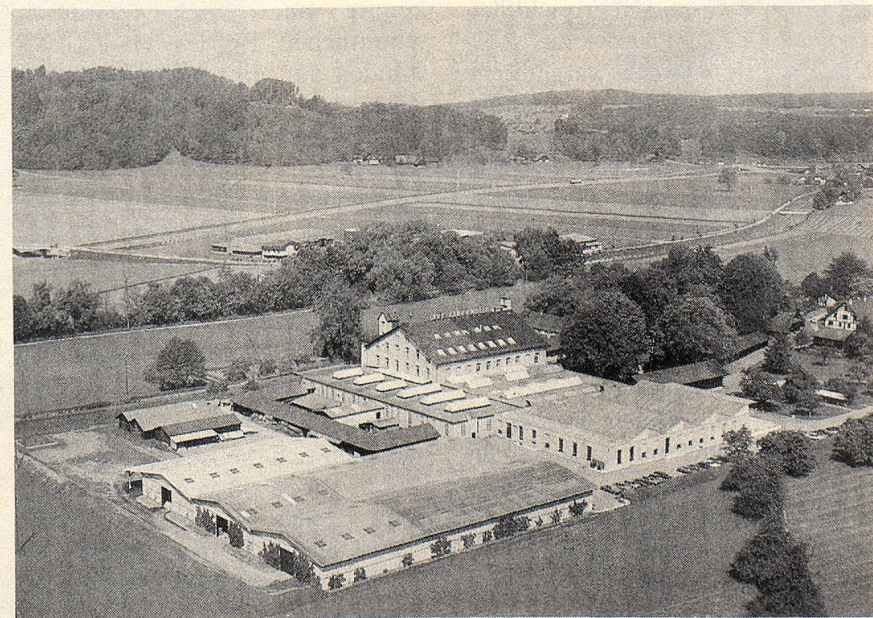


Eine moderne Küche der Firma Franke

Zulieferant für die Flugzeug-, Raumfahrt- und Gasturbinen-Industrie sowie generell für die Metall- und Maschinenbranche. Ob Teile allgemeiner Art oder komplizierte Konstruktionen, Franke produziert sie in jeder gewünschten Form mit selbstgebauten Werkzeugen. Neuartige Produkte verlangen technisch hochstehende Produktionsverfahren. Die entsprechenden Anlagen und Einrichtungen entwickelt Franke oft selbst.

Franke ist ein Beispiel eines international tätigen Unternehmens, das sich aus einem bescheidenen

Blick auf die Langgarn-Fabrik in Reiden



Fabrikationsbetrieb heraus kontinuierlich und zielstrebig entwickelt hat; eine schweizerische Firma, die sich weltweit orientiert und engagiert.

Lang & Cie, Reiden

Die Firma Lang & Cie wurde 1867 gegründet und ist ein alteingesessener Textilbetrieb in unserer luzernischen Nachbarschaft. Für viele passionierte Strickerinnen ist der Name Lang ein Begriff – gehören doch die Lang-Handstrickgarne zu den bekannten und bedeutenden Marken auf dem Schweizer Handstrickgarnmarkt. Der Verkauf erfolgt durch den Detailhandel, Warenhäuser, Grossverteiler usw. Der Betrieb beschäftigt heute etwa 200

tüchtige Mitarbeiter und ist in die Bereiche Spinnerei – Zwirnerei – Handstrickgarne unterteilt.

Mit dem Lang-Schulgarn machten viele von uns erstmals Bekanntheit beim zuweilen noch recht mühseligen Stricken eines Topflappens oder der (jetzt wieder in Mode gekommenen) Baumwollsocken im Handarbeitsunterricht der Primarschule! Bei Lang & Cie werden aber auch die modischen Handstrickgarne für Pullover, Jacken, Bébéwollen, Sockenwolle und verschiedene weitere Arten von Baumwoll- und synthetischen Garnen hergestellt (speziell auch Häkelgarne).

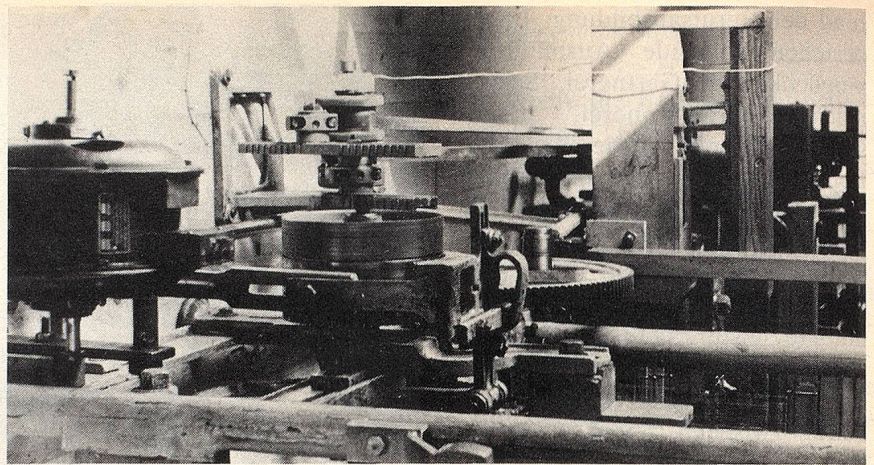
Ein weiterer Fabrikationszweig befasst sich mit der Produktion von Effekt- und Strukturgarnen für die Weberei. Diese Garne werden von den Abnehmern zu Dekorationsstoffen und für modische Damenoberbekleidungsstoffe verwendet. Ein grosser Teil der Produkte geht in die Exportmärkte, primär in Europa, aber auch in die USA, nach Kanada und Japan.

Die Firma Lang publiziert periodisch Strick-, Häkel- und Bastelhefte, welche vielen handarbeitsbegeisterten Frauen Ideen und Anregungen geben für eigenes, kreatives Tun.

Weberei- und Heimatmuseum Ruedertal in Schmiedrued

Damit die Stühle weiter rattern

st. Das Ruedertal ist parallel zum Suhrental und Wynental gelegen und ist eingebettet in sanfte Hügel und in viel Wald. Man erreicht diesen malerischen Fleck – das Ruedertal wird oft als das aargauische Emmental bezeichnet – von Schöftland her. Zuerst gelangt man nach Schlossrued, wo von der linken Seite herab ein stolzer Herrnsitz, nämlich das Schloss Rued, grüsst. Ihm zu Füssen liegen das ehemalige Zehntenhaus, heute der Gasthof zum Storchen und eine alte Mühle, die heute noch in Betrieb ist. Weiter talaufwärts liegt der zu Schlossrued gehörende Weiler Kirchrüed, selbstverständlich mit einer romantischen kleinen Kirche, die ein historisches Objekt seltener Art darstellt. Dann gelangt man nach Schmiedrued, an der alten Schmitte vorbei, die dem Dorf den Namen



gab. Diese Schmitte lag während des Sonderbundkrieges noch mitten im Wald und diente als Waffenschmiede. Im obersten Teil des Tales liegt Schiltwald, durch das Buch «Schilten» und dem daraus entstandenen Film zur Legende geworden.

Entstehung des «Wäbi»-Museums

Das Ruedertal mit seinen verträumten Weilern und «Chrächen» lebte früher vor allem aus der Landwirtschaft. Diese warf aber nicht viel ab, liegen doch viele «Heimetli» an steilen Abhängen und waren zur Bewirtschaftung arbeitsaufwendig. Trotzdem waren die Familien sehr kinderreich, und alle mussten ernährt werden. Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Heimweberei im Ruedertal Fuss zu fassen. Überall stellten die grossen Firmen wie Bally oder Huber ihre Stühle in Hinterstuben, Keller oder eigens dafür gebaute Webhäuschen. Die ledigen Töchter mussten dieses Handwerk erlernen und ausüben, oft bis zu 16 Stunden am Tag. Der Lohn war gering und konnte nur durch überdurchschnittlichen Einsatz an Arbeitsstunden auf ein ausreichendes Niveau gebracht werden. Aber das Bändeliweben half vielen Familien überleben.

Früher betrieb man die Webstühle von Hand, später wurde Wasserkraft eingesetzt. Beinahe jedes Haus hatte sein eigenes Wasserkraftwerk zum Betreiben der notwendigen Apparaturen. Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde im Ruedertal die Elektrizität eingeführt, nachdem sich die Bevölkerung vehement gegen dieses moderne Zeugs gewehrt hat. (Aufschlussreiche Dokumente aus jener Zeit konnten im Museum untergebracht werden.)

Rationalisierung liess sich nicht aufhalten

Mit der Rationalisierung auch in den Bandfabriken verschwand die Heimweberei auch nach und nach aus unserem Tal. Immer mehr Stühle wurden zu Kleinholz, und man musste befürchten, dass unsere Nachkommen das Weben nicht einmal mehr vom Hörensagen kennen werden. Diesen Umstand erkannten zwei junge Lehrer aus dem Ruedertal. Sie gründeten eine Interessengemeinschaft, die sich zum Ziel machte, ein Webereimuseum zu eröffnen. Ein geeignetes Lokal wurde bald gefunden. In Schmiedrued diente ein ausgedientes Schulhaus nämlich während vielen Jahren als Fergglokal (ferggen heisst Bringen von fertigen Produkten und Abholen von neuem Rohmaterial). Zusammen mit Webern, die ein Leben lang gewoben haben, konnten drei Webstühle aufgestellt und in Betrieb gesetzt werden nebst sämtlichen Gerätschaften, die daneben benützt werden müssen, so dass heute im Museum ein Arbeitsgang vom einen Ferggtag zum andern nachvollzogen werden kann.

Am 26. April 1981 konnte das Museum eingeweiht werden, und seither rattern an jedem 1. Sonntag des Monats zwischen 14 und 17 Uhr die Webstühle. Dem Webereimuseum wird nun nach und nach ein Heimatmuseum angegliedert, und in jedem Herbst wird eine Kunstausstellung mit möglichst einheimischen Künstlern veranstaltet. Diese Aktivitäten förderten den Bekanntheitsgrad des Hauses, so dass ausserhalb der regulären Öffnungszeiten immer wieder ganze Gruppen ins Ruedertal kommen, um den Webern bei der Arbeit zuzusehen.

Aus der Arbeit der Zofinger Frauen

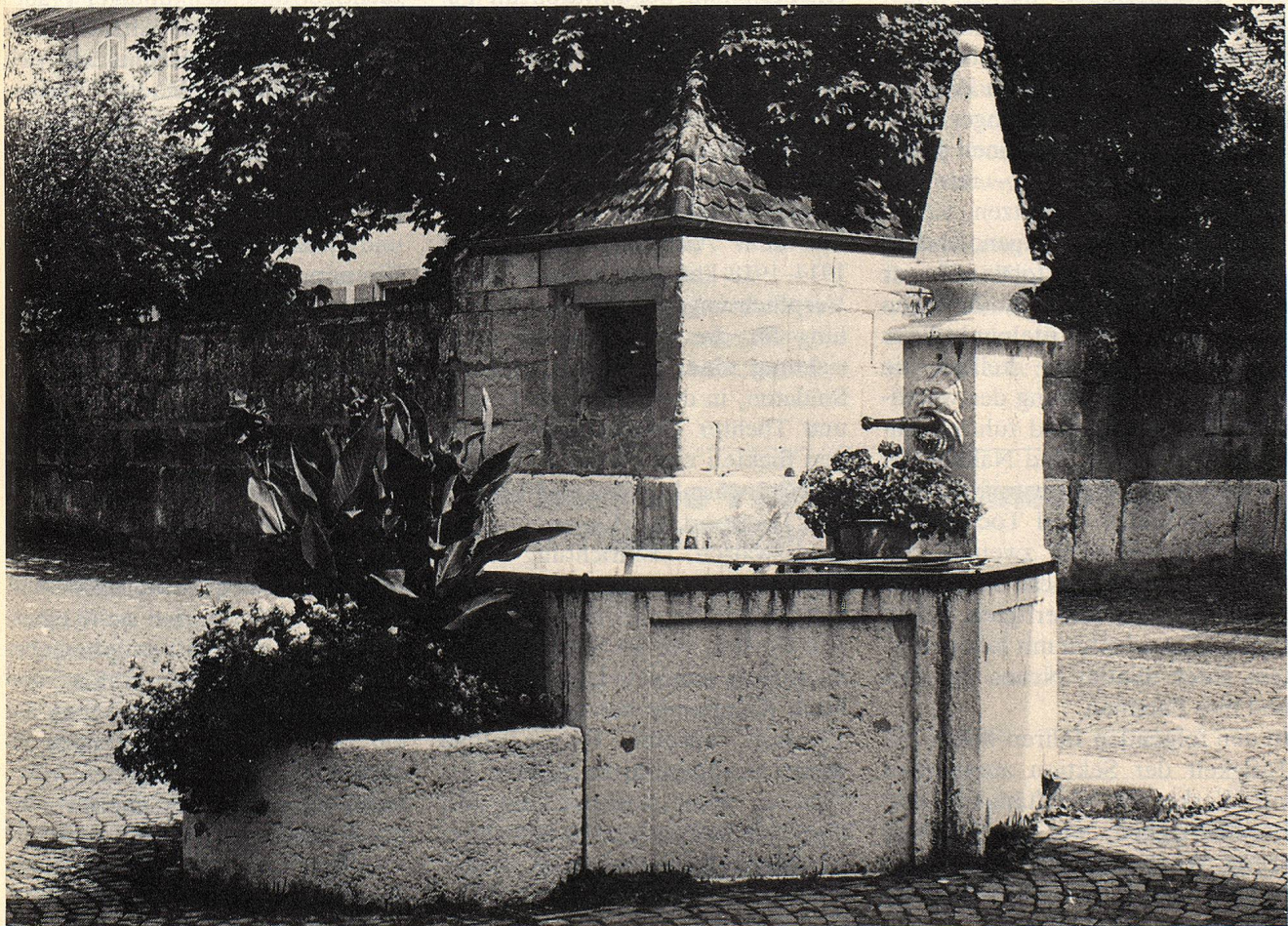
In den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts befasste man sich in Zofingen ernsthaft mit der Einführung einer Wasserversorgung. Im «Zofinger Tagblatt» erschien der folgende Artikel: Die Errichtung einer Wasserversorgung in unserer Stadt scheint festere Gestalt anzunehmen, eine solche würde sich trefflich eignen zu einer vollständigen Hydrantenanlage. Die Mägde, welche jetzt halbe Tage zum Brunnen hin- und herlaufen und so viele Zeit vergeuden, könnten in der Haushaltung mehr leisten, sie könnten nicht mehr plaudern am Brunnen und die Herrschaften durchhecheln.

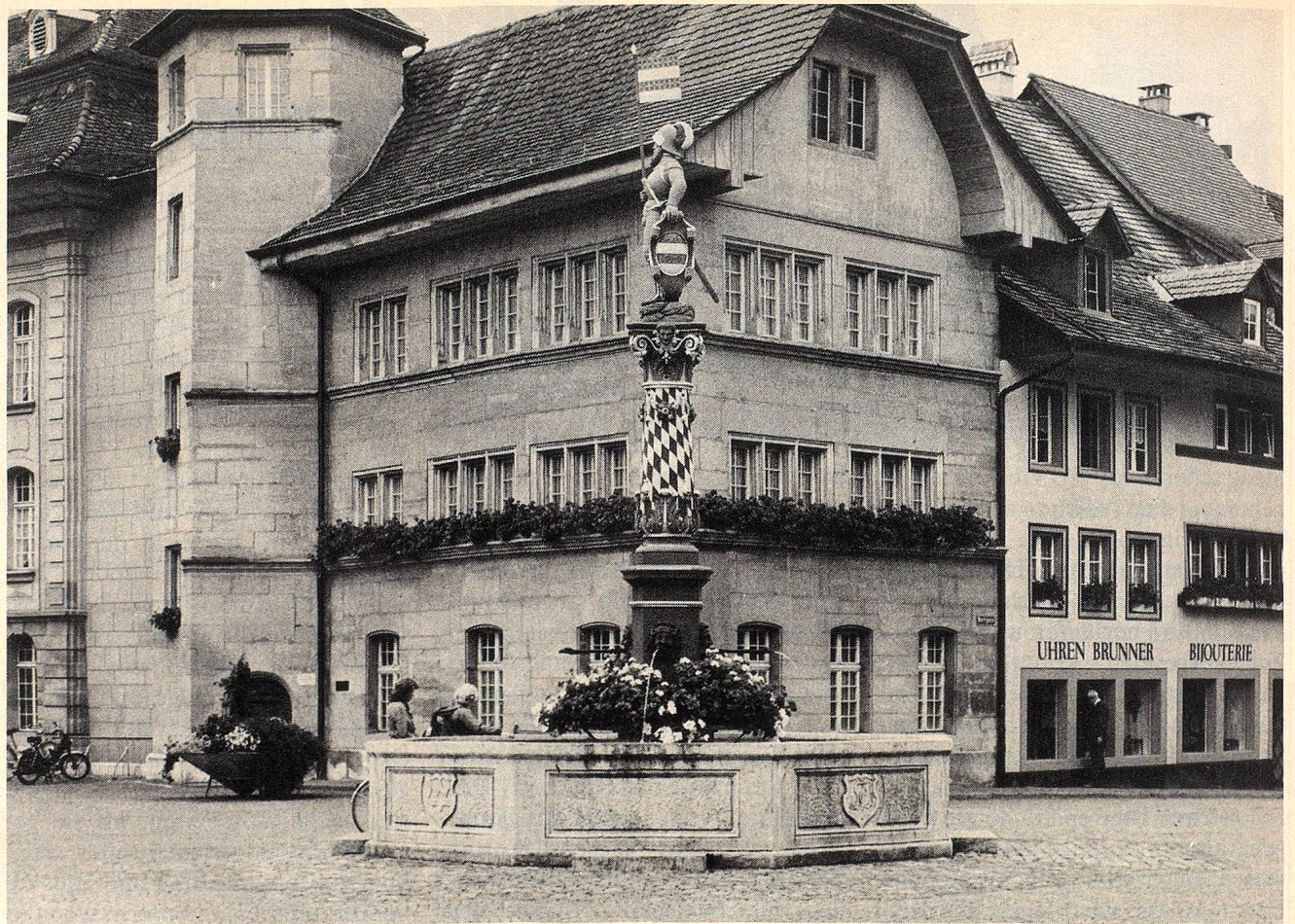
Schon zwei Tage später folgte eine geharnischte Replik: Die Wasserversorgung gibt einem feinen Herrn Anlass, uns Mägde und Köchinnen als solche darzustellen, die

am Brunnen die halbe Zeit verplaudern und ihre Herrschaften durchhecheln. Das Wasserholen ist für eine Magd keine leichte Arbeit, und es wird ihr wohl erlaubt sein, am Brunnen, bis der Zuber voll ist, ein Wort mit Bekannten zu reden, da man ja sonst kaum freie Zeit hat. Wir Mägde und Köchinnen können nicht spazieren gehen, keine Bälle und alle Konzerte besuchen und sind doch auch Menschen. Im Kaffeehaus und im Wirtshaus, wohin wir auch nicht können, hechelt man einander auch durch. Behalte der feine Herr seine Weisheit nur für sich und tadle er dort, wo es am Platz ist! Der auflüpfige und aufrührerische Geist, der aus diesen Worten spricht, wurde von den Gründerinnen der Sektion Zofingen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins, die alle den höheren Kreisen der Zofinger Gesell-

schaft angehörten, mitnichten geteilt. Ihre Ansichten gingen eher in die Richtung des «Briefes an eine revisionslustige Sozialistin», die wir im «Zofinger Tagblatt» Ende des Jahres 1885 finden: Wo eine brave und weise Hausfrau ihre Töchter in häuslicher Einfachheit in Küche und Keller, Wäsche und Wirtschaft anleitet, wird sie leicht die Unterstützung ihres Gatten finden. Wo aber die Mutter den Töchtern selbst vorangeht, in zu grossen Anforderungen an die Börse des Mannes, da ist dieser ein armer geplagter Hausvater. Mütter des bürgerlichen Mittelstandes, lasst es euch gesagt sein, die Männer von heute sind nicht so schlimm, als sie gemacht werden. Manch reifer Jüngling würde gerne Jass und Bier einem trauten Heim opfern, wenn er die anspruchslose, gesittete Hausfrau zu finden wüsste, die er sich wünscht.

Schöne Brunnen in der Altstadt





Niklaus-Thut-Brunnen als Wahrzeichen

Die Gründerinnen der Zofinger Sektion waren Einzelmitglieder des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Durch ein Zirkular gelangten sie an die Zofinger Frauen mit der Bitte, durch einen jährlichen Beitrag von Fr. 3.– ihre Bestrebungen zu unterstützen. Sie erhielten über 100 Zusagen, und so konnten sie am 4. Oktober 1894 zur Gründung der Sektion Zofingen schreiten. In den Mittelpunkt ihres Tätigkeitsprogramms stellten sie die bessere Ausbildung des weiblichen Geschlechts und führten unentgeltliche Flick- und Nähabende für Frauen und Dienstmägde ein. Über 20 Frauen und Töchter besuchten wöchentlich zweimal von 8–10 Uhr abends diese Flick- und Nähkurse und verfertigten neben vielen Flickarbeiten mit lobenswerter Eifer allerlei Neues für sich und ihre Familien.

In den folgenden Jahren wurde die Tätigkeit der Sektion ausgedehnt auf Werke der Wohltätigkeit und Barmherzigkeit, wie die Speisung armer Wöchnerinnen und Rekonvaleszenten, die Abgabe von Milch und Brot an skrofulöse Kinder, die

Weihnachtsbescherung für Bedürftige und Kinder, die Abgabe von Kleidern und Schuhwaren an Ferienkolonisten. In aller Stille und Bescheidenheit widmete sich die Sektion Zofingen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins all diesen Aufgaben und vollbrachte damit Grosses in den folgenden 20 Jahren.

Mit dem Ausbruch des Krieges 1914–1918 kam eine Lawine neuer Verpflichtungen auf sie zu: Sammlung für die Frauenspende, Einrichtung einer Flickstube für die Soldaten, in der zahlreiche Frauen und Töchter Hunderte von Stunden flickten und Hemden, Socken und Pulswärmer nähten und strickten, Transport und Versorgung von Kriegswaisen, Einrichtung einer Brockenstube, Abgabe von Holzgutscheinen an alleinstehende und alte Frauen, die im Sommer nicht mehr Holz sammeln konnten.

Nach Kriegsende bewegte sich die Tätigkeit unserer Frauengruppe wieder in altbewährten Bahnen, bis 1939 ein neuer Ansturm kam. Mit einer verdankenswerten Selbstverständlichkeit übernahm sie wieder all die Kriegsaufgaben und dazu die von der kriegstechnischen Abtei-

lung in Bern neu verfügte Altstoffsammlung. Dank der Riesenarbeit tüchtiger und sachkundiger Frauen wurde die Zofinger Altstoffsammlung zum Musterbeispiel für viele andere Schweizerstädte. Gesammelt wurden Lumpen, Papier, Wolle, Stanniol, Aluminium, Alteisen, Messing, Zink, Leder, Gummi, Knochen, Büchsen, Porzellan und Flaschen. 1942 ergab die Sammlung 80 000 kg.

In der Nachkriegszeit normalisierte sich der Betrieb wieder. 1971 trat die Sektion der aargauischen Frauenzentrale bei, aber mit den politischen Fragen der Frauenbewegung befasste sie sich nie. Ihr Anliegen war und blieb die Volkswohlfahrt, die Hilfe für die Armen und Schwachen auf der Schattenseite des Lebens. Im Jahre 1973, nach Ausbruch der Ölkrise, hat sie in einem Aufruf ein wahrhaft prophetisches Wort ausgesprochen: Man wird sich bewusst, dass das Leben auf die Dauer einfach nicht mehr im bisherigen Stil weitergehen kann, wenn wir nicht eines Tages vor einer Katastrophe stehen wollen.

Dieses Manuskript verfasste Adolf Siegrist, alt Sek.-Lehrer, Zofingen

Sitzung vom 17.1.1986

Mit einem speziellen Gruss zum neuen Jahr eröffnet die Zentralpräsidentin Liselotte Anker die Sitzung und heisst gleichzeitig Susann Knecht aus Spiez als zukünftiges Zentralvorstandsmitglied willkommen.

Gartenbauschule Niederlenz

In zwei Lektionen orientiert Liselotte Anker die 3. Lehrjahr-Töchter über die Anliegen und Aktivitäten des SGF. Dies ist eine wichtige Aufgabe, bei der den Mädchen gezeigt werden kann, wie zeitbezogen und den Bedürfnissen angepasst unsere Sektionen arbeiten, welche Werke dem SGF gehören und welche Funktion der Zentralvorstand hat.

Zentralkasse

Dr. Fanny Leemann, unsere Kassierin, kann uns bereits die abgeschlossene Rechnung 1985 vorlegen. Die langfristige Finanzplanung gibt viel zu diskutieren. Die Aufwendungen für unsere Werke sind überall im Steigen begriffen, dies nicht zuletzt auch der neuen Dienstleistungen für die Sektionen wegen, wie Weiterbildungskommission und Spitexkommission, Dienste, auf die wir nicht verzichten möchten.

Kommission für Weiterbildung

Im Januar bereits beginnen die Vorbereitungen für die Arbeitstagung vom 6. November 1986 in Thalwil. Anlässlich des Jubiläums «150 Jahre Frauenverein» laden uns die Kolleginnen der Sektion Thalwil ein. Eine Einladung, die wir gerne und dankend angenommen haben.

Jahresversammlung des SGF 1987

Diese wird vom kantonalen Zusammenschluss Luzern organisiert und findet am 19. und 20. Mai 1987 in Luzern statt. (Bitte in der Agenda vormerken.)

Die Stiftung für Stipendien und Hilfen an Frauen (SAFFA)

richtet ein Gesuch an uns um finanzielle Hilfe, da ihre Mittel rasch verschwinden und sie viele Gesu-

Liebe Leserin

Das Thema Politik ist auch für uns gemeinnützig Tätigen längst kein Tabu mehr. Das bewiesen die äusserst lebhaften Diskussionen darüber in unserem November-Seminar im Schloss Hünigen. Bekanntlich ist die Wiederholung des Anlasses geplant, weshalb wir die aufschlussreichen Ergebnisse der Tagung noch nicht publizieren.

Im Hinblick auf bevorstehende Wahlen in verschiedenen Landesteilen möchte ich bloss die Schlussfolgerung der einen Arbeitsgruppe zitieren: «Es ist ein kleiner Schritt von der Gemeinnützigkeit zur Politik – ein Schritt, den wir machen sollen – ja müssen!»

Ich bewundere alle Frauen, die den Mut zum Kandidieren gefasst haben, und weil uns allen doch daran gelegen sein muss, dass unsere gemeinnützigen Belange überall – also auch auf politischer Ebene – vertreten werden, sollten wir unsere fähigen Frauen unterstützen. Über das Wie waren sich die Seminar-Teilnehmerinnen im Schloss Hünigen einig: Missgunst abbauen, Solidarität zeigen, Neid vermeiden!

Sind nicht auch Sie stolz, wenn da und dort Frauen aus unseren Reihen in verantwortungsvollen Ämtern Einsitz nehmen?

Liselotte Anker

che abweisen muss, um mindestens die eingegangenen Verpflichtungen einhalten zu können. Es ist erwiesen, dass viele alleinstehende, alleinerziehende und geschiedene Frauen von einer Umschulung profitieren und sich nachher besser einen angemessenen Lebensstandard erarbeiten können. Aus Solidarität beschliesst der Zentralvorstand einen Beitrag an die Stiftung, und zwar aus dem Fonds zur freien Verfügung des Zentralvorstandes.

Arbeitsgruppe der Eidg. Kommission für Frauenfragen; Folgearbeit zu Nairobi

Zum Thema «Folgearbeit zu Nairobi» wurde von der Kommission für Frauenfragen eine Arbeitsgruppe

eingesetzt, in der auch der SGF vertreten ist, und zwar durch unser Zentralvorstandsmitglied Regula Ernst. Als Ausgangspunkt für die Folgearbeit wurde die von der Schweiz eingebrachte Resolution «Gesundheit und Wohlbefinden der Frauen» vorgeschlagen. Der Problematik des Frauenhandels sowie des «Sex-Tourismus», von der die Entwicklungsstaaten und die Schweiz direkt betroffen sind, soll dabei besonders Beachtung geschenkt werden.

Israel-Reise mit dem SGF

Die Fox Travel Ltd., spezialisiert auf Israel-Reisen, arbeitet für uns ein Projekt aus, das im Herbst realisiert werden dürfte. Die speziell

Ich bestelle 1 Jahresabonnement des «Zentralblattes»

Preis Fr. 12.50

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____

Ort: _____

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Senden an: **Büchler+Co AG, 3084 Wabern**

auf die Interessen von uns gemeinnützig tätigen Frauen zugeschnittene Reise wird uns Gelegenheit bieten, Frauen der grossen jüdischen Frauenorganisationen Wizo und Pioneer Na'Amat kennenzulernen. Auf dem Programm steht unter anderem der Besuch der Landwirtschaftsschule Nachlat Yehuda, die durch den Orangen-Verkauf in unseren Reihen bekannt ist. Das nur ein Beispiel aus dem verlockenden Reiseprogramm. Nähere Informationen folgen so rasch als möglich im «Zentralblatt».

Weisser Ring – Aktion: Verbrechensopfer brauchen Hilfe

fragt uns an, ob sie unsere Vereine über ihre Hilfstätigkeit informieren dürfen. Der Zentralvorstand beschliesst, die Aktion im «Zentralblatt» im Herbst vorzustellen und zusätzlich den Sektionen diese Information direkt zustellen zu lassen.

Tagungen

An einer Tagung vom «Forum helveticum» hat Regula Ernst teilgenommen. Thema: Was bedeutet politische Kultur? Mit Referaten von alt Bundesrat G.-A. Chevallaz über «Histoire politique» und Prof. Dr. iur. Th. Fleiner über «Konstanten der schweizerischen politischen Struktur».

An einer Arbeitstagung der Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens über «Einsatz von Freiwilligen im sozialen Bereich» hat Ruth Amman den SGF vertreten. In einer angenehm offenen Weise wurden die gegenseitigen Anliegen von freiwilligen Helfern, professionellen Helfern und den Institutionen, die sich alle zusammen einsetzen, besprochen und Wege gesucht, wie

man das Arbeitsklima zum Wohle der Beteiligten und der zu Betreuenden verbessern kann. Allgemein wurde festgestellt, dass man noch viele freiwillige Helfer brauchen könnte.

Luzern, 18.1.1986

Ruth Amman-Altweg

Kurz Sitzung vom 31. Januar 1986 in der Schweiz. Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich

Durch Vermittlung von Frau Dr. Leemann, Vertreterin des SGF im Stiftungsrat der «Pflegerinnen», erhielten wir die Einladung zur Besichtigung.

Die Schweizerische Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital wurde als Stiftung 1899 auf Initiative von Dr. med. Anna Heer durch den SGF gegründet. Heute ist sie eine unabhängige Stiftung. Der SGF ist durch Frau Dr. F. Leemann und Frau S. Peter im Stiftungsrat vertreten.

Vorgängig der Besichtigung wurden folgende Geschäfte behandelt:
– Vorbereitung der Jahresversammlung vom 13./14. Mai 1986 in Zofingen

– Verschiedene Berichte aus den Kommissionen Adoptivkinder-Vermittlung, Weiterbildung und Spitem.

Anschliessend herzliche Begrüssung durch Frau Heberlein, Präsidentin des Stiftungsrates, die ihrer Freude über unseren Besuch Ausdruck gab. Grosse Umbauarbeiten sind zurzeit im Gange.

Das Mittagessen wurde von der

«Pflegerinnen» offeriert. Wir konnten das Menü selbst wählen und uns dabei überzeugen, wie gut das Essen für das Pflegepersonal zubereitet wird. Unter der Führung von Frau Hilty, Verwaltungsdirektorin, besichtigten wir die verschiedenen Abteilungen und erfuhren vom neuen Spitalkonzept. Wir staunten über die vielfältigen Aufgaben, die die «Pflegerinnen» zu erfüllen hat. Nebst Frau Hilty und Frau Heberlein beantworteten auch Ärzte eingehend unsere Fragen.

Gross war unser Interesse auch an der Anna-Heer-Tagesklinik, die einem deutlichen Bedürfnis entspricht. Die Patienten werden durch geschultes Personal liebevoll betreut und erhalten die für sie notwendigen Therapien. Die Betreuung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem einweisenden Arzt, der Gemeindegemeinschaft, den Angehörigen und Fürsorgestellen. Oft kann dadurch eine Einweisung in ein Chronischkrankenheim verhindert oder aufgeschoben werden.

Dank einer lieben Bewohnerin durften wir die Altersapartments für Krankenschwestern besichtigen, die zweckmässig eingerichtet sind und ein behagliches Wohnen gestatten.

In der «Pflegerinnen» wird nicht nur für ausgezeichnete medizinische Betreuung, sondern auch für das seelische Wohlbefinden der Patienten gesorgt; ein kleines Beispiel sind die prachtvollen Fotografien, die die Wände der Korridore schmücken.

Der Zentralvorstand bedankte sich herzlich bei Frau Heberlein für die interessante Besichtigung.

Trogen, 7. Februar 1986

M. Knecht-Bohner

OFFENE BEINE

Vertrauen Sie der – Alternative – der kalten Sonne
«DIAPULSE»

optimal angewendet mit 10jähriger Erfahrung im
Institut in Cham

hilft Ihnen zum Wohlbefinden, ohne Beeinträchtigung
herkömmlicher anderer Anwendungen
Ihre Probleme lösen.

Ulcera-Cruris

(offene Beingeschwüre)

Zur Anwendung kommt: Biologietechnik der NASA-
Systeme, ambulant durchgeführt, jeweils individuelle
Therapiefolgen.

Migräne-Patienten

haben seit Jahren auf Dauer Erfolg.
Fragen Sie im Institut nach, wie es sich bei

Rheumapatienten

verhält.

Jedes Risiko oder Nebenwirkungen ist voll ausgeschaltet.

DIAPULS-INSTITUT

Mugerenstrasse 64, 6360 Cham
Telefon während Bürozeit
042 36 77 20

Wir danken herzlich

Zwei grosszügige Geschenke erleichtern die Arbeit der Zentralpräsidentin und ihrer Sekretärin, nämlich:

- ein Kleinkopiergerät Canon PC 20 von der Firma Walter Rentsch AG mit Hauptsitz in Dietlikon,
- eine Kugelkopfschreibmaschine Modell 993 von IBM Schweiz mit Hauptsitz in Zürich

Die Arbeit mit den beiden Geräten bereitet uns Freude, und wir schätzen uns glücklich, damit tadellose Briefe und Fotokopien versenden zu dürfen.

L. Anker, Zentralpräsidentin
E. Kupferschmied, Sekretärin

Wettbewerb

Für den Wettbewerb zur Werbung von Neuabonnenten haben wir Ihnen, liebe Leserinnen, keinen Termin angegeben. Wir schlagen Ihnen deshalb vor, dass die neuen Abonnemente bis zum **30. Juni 1986** für die Verlosung der Glocken verwendet werden.

Leider ist es uns aus Platzgründen (Ausschreibung Jahresversammlung) nicht möglich, das Seminar auf Schloss Hünigen auszuschreiben. Verpassen Sie nicht die Ausschreibung im «Zentralblatt» Nr. 4.

HOLLAND + HELGOLAND

**in 20 Jahren schon
über 5000 Teilnehmer !!!**

Blumenreisen durch Holland zur Insel Texel + Helgoland.

Abreise immer am Montag, 9.15 Uhr, ab Basel SBB
31. März-6. April • 14.-20. April •
28. April-4. Mai • 5.-11. Mai • 19.-25. Mai

7 Tage nur Fr. 615.- bis Fr. 675.-
inkl. Reise + Halbpension

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit vielen schönen Gratis-Prospekten und Landkarten

Naturschutz-Reisen, 4005 Basel 5
Postfach 546, Telefon (061) 33 40 40 und
33 91 91

Höhepunkte der Reise sind:

- Besuche von Amsterdam mit Grachtenboot-Rundfahrt
- Besuch im Fischereihafen Volendam
- Fahrt durchs mächtige + prächtige nordholländische Blumengebiet. Ein eindrückliches Erlebnis
- Besichtigungsfahrt bei den schönsten Windmühlen
- Watt- und Dünenwanderung möglich
- Tagesausflug auf die prächtige Insel Texel: Schafe - Blumen - Seehunde - Dünen - Watt
- Fahrt über den 34 km langen Abschlussdamm
- Besichtigung Fischereihafen Harlingen
- Besuch im Rhododendronpark Ostfriesland
- fakultative Tagesfahrt mit dem Seebäder-Schiff nach HELGOLAND und Inselwanderung zu den Vogelklippen
- Abschlusshöhepunkt: halbtägiger Besuch in der Welt grösstem und schönstem Vogelpark: WALSRODE in der Lüneburgerheide

Verlangen Sie auch die Programme unserer regelmässigen Reisen WIEN - BURGENLAND - NEUSIEDLERSEE

M85 H16

Madame

In hochwertigen grossen
Grössen grösste Auswahl
in der Schweiz:
Mode-Spezial-Geschäft
Madame

Bleicherweg 17, 8002 Zürich
Tel. 01/202 82 95

**Und neu:
Bahnhofstrasse 63, 8001 Zürich
Tel. 01/211 29 44**

Bei Madame, und nur bei
Madame, finden Sie ein umfas-
send reichhaltiges Angebot vom
gehobenen Mittel-Genre bis zum
persönlichen Couture-Stil.

LOEB

Ihre Beraterin

ARENHAUS
AUSWAHL
UND QUALITÄT

Neue Präsidentinnen

Lenk

Frau Rösli Gafner-Seematter
Am Lee, 3775 Lenk i. S.
Tel. 030 3 17 22

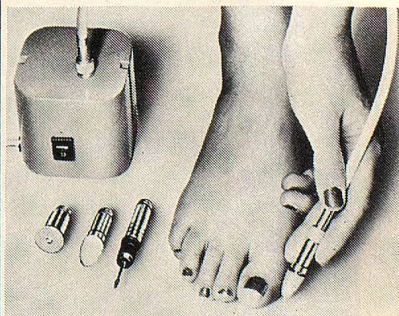
Langnau a. A.

Frau Hanny Fröhlich-Flury
Höflistr. 108, 8135 Langnau a. A.
Tel. 01 713 28 06

Felsberg

Frau Lea Schneller-Theus
Montalinstr. 152, 7012 Felsberg
Tel. 081 22 46 41

Neues aus der Industrie:



Meine Füsse haben mich fast umgebracht

bis ich das Schweizer MANIQUICK entdeckte. Damit lassen sich Hornhaut, dicke oder eingewachsene Nägel und Hühneraugen ohne Verletzungsgefahr behandeln. Alles wird schmerzlos und sanft abgeschliffen.

Auskunft +
Prospekte: Gubser & Partner AG
Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich
Tel. 01/312 17 07

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine **BÜCHLER**-Zeitschrift

Nr. 3 - 7. März 1986

74. Jahrgang

Erscheint monatlich

(Doppelnummer im Juni/Juli)

Erscheinungsort: 3084 Wabern

Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF,

Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25

Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:

Büchler AG, druckt und verlegt,

Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern,

Tel. 031 54 81 11, Telex 911934

Redaktion

Redaktorin: Heidi Bono-Haller

Layout: Heinz Staub

Verlag

Leitung Zeitschriftenverlag: Helgard Reichle

Verlagsleiter Zentralblatt SGF: Wolfgang Grob

Leiter Verlagsadministration: Peter Wyss

Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhend

Abonnentendienst: Christine Binggeli

Bezugspreis

Fr. 12.50 im Jahr

PC-Konto 30-286, Bern

Kein Kioskverkauf

Herstellung

Büchler AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-
angabe gestattet

Herausgeber:

Schweizerischer

Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,

3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern

Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich

Gartenbauschule Niederlenz,

50-1778 Aarau

SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF

erscheint am 4. April 1986

Anmeldung

für die Jahresversammlung 1986 in Zofingen. Einsenden bis spätestens 29. März 1986 an Frau Rita Lasagni, Ahornweg 7, 4800 Zofingen, Tel. 062 51 59 10. Telefonische Rückfragen Montag bis Freitag 8.30-9.30 Uhr.

Tagungskarten

Anzahl

_____ Tagungskarten für beide Tage

à Fr. 68.- Fr. _____

_____ Tagungskarten für 1. Tag

à Fr. 45.- Fr. _____

_____ Tagungskarten für 2. Tag

à Fr. 35.- Fr. _____

_____ Coupons für Verhandlungen 1. Tag

à Fr. 8.- Fr. _____

_____ Coupons für Verhandlungen 2. Tag

à Fr. 8.- Fr. _____

Total Fr. _____

Der Totalbetrag ist mit dem Ihrer Sektion zugestellten Einzahlungsschein zu überweisen auf PC-Konto 50-3555-0, Die Allgemeine, 4800 Zofingen, Konto-Nr. 51273.029.7/ Jahresversammlung SGF 1986 Zofingen. Im Preis für die Tagungskarten sind die Coupons für die Verhandlungen inbegriffen. Die separaten Coupons à Fr. 8.- sind nur zu bestellen für Interessierte, die ausschliesslich den Verhandlungen folgen wollen, und werden nicht retour genommen. Die Tagungskarten werden nach Eingang der Postcheckzahlung zugestellt. Bei Rückgabe einer Karte wird ein Unkostenbetrag von Fr. 18.- (2 Tage) resp. Fr. 10.- (1 Tag) verrechnet.

Nachessen und Abendunterhaltung

_____ Teilnehmerinnen

Mittags-Imbiss und Ausflug

_____ Teilnehmerinnen

Gewünschte Ausflüge und Besichtigungen

1. Altstadt Zofingen

_____ Teilnehmerinnen

2. Ringier AG, Zofingen

_____ Teilnehmerinnen

3. Siegfried/Sidroga AG, Zofingen

_____ Teilnehmerinnen

4. Ritex AG, Zofingen

_____ Teilnehmerinnen

5. Rivella AG, Rothrist

_____ Teilnehmerinnen

6. Arbeitszentrum Strengelbach

_____ Teilnehmerinnen

7. Festung Aarburg

_____ Teilnehmerinnen

8. Franke AG, Aarburg

_____ Teilnehmerinnen

9. Lang & Cie, Reiden

_____ Teilnehmerinnen

10. Webereimuseum Ruedertal, Schmiedrued

_____ Teilnehmerinnen

Unterkunft

_____ Hotelbetten (Einerzimmer) Kat. I

Fr. 35.- bis 45.-

Kat. II

Fr. 65.- bis 78.-

_____ Hotelbetten (Doppelzimmer) Kat. I

pro Person Fr. 35.- bis 38.-

Kat. II

pro Person Fr. 39.- bis 50.-

Hotelreservation nach Reihenfolge der Anmeldungen.

_____ Militärunterkunft Rosengarten-Turnhalle

pro Person Fr. 5.-

_____ Privatunterkunft gewünscht

_____ sorgen selbst für Unterkunft

Wir kommen mit _____ Auto / Zug

Name, Vorname _____

Adresse _____

Sektion _____

Telefon _____

Wichtige Hinweise

- Die Anmeldung ist erst nach Einzahlung des Betrages definitiv
- Bitte den Ihrer Sektion zugestellten Einzahlungsschein verwenden. Weitere Einzahlungsscheine können bei der angegebenen Adresse bezogen werden
- Einzahlungsscheine leserlich und vollständig ausfüllen

1810-440213

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP

CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite